

Seiler

Seiler AG · Hoch- und Tiefbau · 7504 Pontresina

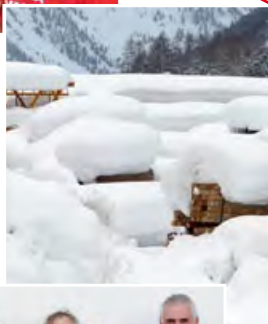
Nr. **14** März 2014



Pontresina
piz bernina  engadin

2014

Inhalt



Vorwort.	3
Organigramm der SEILER AG.	4
Baustellenaushub Il Piz, Pontresina	5
Ponte Scalascia VI, Lago di Poschiavo	10
Umbau Chesa Bohner, Pontresina	17
Reise der Montebello AG	18
Umbau Chesa Christian, Samedan	20
Neubau Hotel Palü, Pontresina	21
Neubau Mehrfamilienhaus Schloss 2A, Pontresina	24
Seiler GV – Wochenende	26
Chesa Sur l'ovetta, Pontresina	28
Kundenarbeit 2013	30
Umbau Chesa Flaz, Pontresina	32
Sanierung "Chesa Denoth", Celerina	34
Umbau Mehrfamilienhaus Conrad, St. Moritz	36
Mehrfamilienhaus Curtin Haus 2, Zuoz.	37
Ausflug mit der Firma Gasser AG	38
Fassadensanierung MFH Sassellas, Pontresina	40
Materialersatz Palüds Suot Crasta, Celerina	41
Seilerfest 2013	42
Wildwarnanlage Pontresina	44
Protektor Schulung 2013.	45
Weiterbildung unserer Poliere.	46
Eingeschneites Magazin	47
Iceclimbing Festival 2013, Pontresina.	48
Reaktionen Foto Sauna, Alpine Lodge Pontresina	50
Seiler Anschlagbrett	51
Verabschiedung der pensionierten Mitarbeiter.	52
Personalnachrichten 2013.	58
Betriebsunfälle im Jahre 2013	59

Impressum

Herausgeber: SEILER AG, Hoch- und Tiefbau, 7504 Pontresina, Tel. 081 838 82 82
 Redaktion: Thomas Wehrli; Paolo Crameri; Iwanka Crameri (Übersetzungen);
 Sandro Ferretti; Sepp Jost
 Layout: e-grafica sa, Pontresina
 Titelbild: Baustellenaushub Il Piz, Pontresina



Gammeter Druck
St. Moritz / Scuol

Vorwort

Liebe Mitarbeiter, liebe Mitarbeiterinnen,
liebe Freunde der Firma Seiler AG

Der Winter 2013/2014 wird in die Geschichte eingehen. Anhaltende Schneefälle aus Südwesten brachten dem Oberengadin Rekordschneemengen. Es fehlte nicht viel und wir hätten die Schneehöhen des Lawinenwinters 1951 erreicht. An diesen Winter mögen sich sicher noch viele erinnern. Das Engadin verzeichnete damals wie viele andere Orte der Schweiz ebenfalls Lawinentote.

Der vergangene Winter zeigt uns auf, wie machtlos wir gegenüber der Natur sind. Das Wetter können wir zum Glück nicht bestimmen. So bleibt uns nur die Kräfte der Natur zu anerkennen und die Ereignisse zu akzeptieren. Vorkommnisse, die wir früher für unmöglich gehalten haben, traten plötzlich ein. Wer hätte vor 10 Jahren zu denken gewagt, dass der St. Moritzersee einmal schlecht gefriert und dass die traditionellen Sportanlässe auf dem See deshalb in Gefahr kommen. Das gleiche gilt auch für den Start des Engadin Skimarathons. 2014 wurde das erste Mal nicht auf dem See gestartet, da die Eisqualität, bzw. der Aufbau des Eises, einen Start nicht zulies. Vielleicht muss man sich in Zukunft noch vermehrt mit solchen Szenarien befassen.

In diesem Winter konnten wir es im Büro dank gut gefüllter Auftragsbüchern etwas ruhiger nehmen. Unsere Mitarbeiter in Italien kannten bereits vor Weihnachten ihr Wiedereintrittsdatum in die Firma und konnten deshalb in Ruhe den Winter in Italien geniessen. Dass dies nicht überall der Fall ist, zeigen uns die täglichen Anfragen von Arbeitssuchenden. Die Situation in Italien ist im Moment sehr schwierig. Jeder, der eine Stelle in der Schweiz hat, kann sich glücklich schätzen.

In der Winterzeit denken wir auch immer an andere, denen es nicht so gut geht wie uns. Zusammen mit den Firmen Spaeter Chur AG und Josias Gasser AG unterstützen wir seit langem in Ecuador eine kirchliche Mission. Der Bruder unseres Bauführers Paolo Cramerer ist dort als Pfarrer tätig. Dieses Jahr wurde unter der Leitung von Paolo – er war selber 4 Wochen vor Ort – eine Mehrzweckhalle ausgebaut und gefliest sowie ein Schulzimmer vergrössert. Zu seinen Gunsten verzichteten wir im Gegenzug ebenfalls seit Jahren, auf den Versand von Weihnachtskarten und auf Geschenke an unsere Kundschaft.

Wir blicken trotz veränderter Marktumstände positiv in die Zukunft. Gemeinsam mit Ihnen hoffen wir, auch 2014 Dinge positiv zu bewegen.

Besten Dank Ihnen allen!
Das Hauszeitungs-Team

Prefazione

*Cari collaboratori, care collaboratrici,
cari amici della ditta Seiler*

l'inverno 2013/2014 entrerà nella storia. Nevicate permanenti provenienti da sud-ovest hanno portato a quantità di neve record. Mancava poco a raggiungere la quantità di neve del 1951. Di questo inverno si ricordano di sicuro ancora molti. L'engadina segnalò diversi morti causate dalle lavine così come anche nel resto della svizzera.

L'inverno scorso ci ha mostrato come siamo indifesi verso la forza della natura. Il tempo è per fortuna non lo decidiamo noi. Ci rimane solo di accettare e riconoscere la forza della natura e i suoi eventi.

Avvenimenti che una volta ritenevamo impossibili ora succedono. Chi avrebbe mai pensato 10 anni fa, che il congelamento del lago di St. Moritz metesse in pericolo lo svolgimento delle manifestazioni sportive sul lago. Lo stesso vale per la partenza della maratona engadinese, nel 2014 la partenza non si poté fare sul lago, dato che le condizioni precarie del lago non lo permettevano. È possibile che anche in futuro si debba confrontarsi con queste difficoltà.

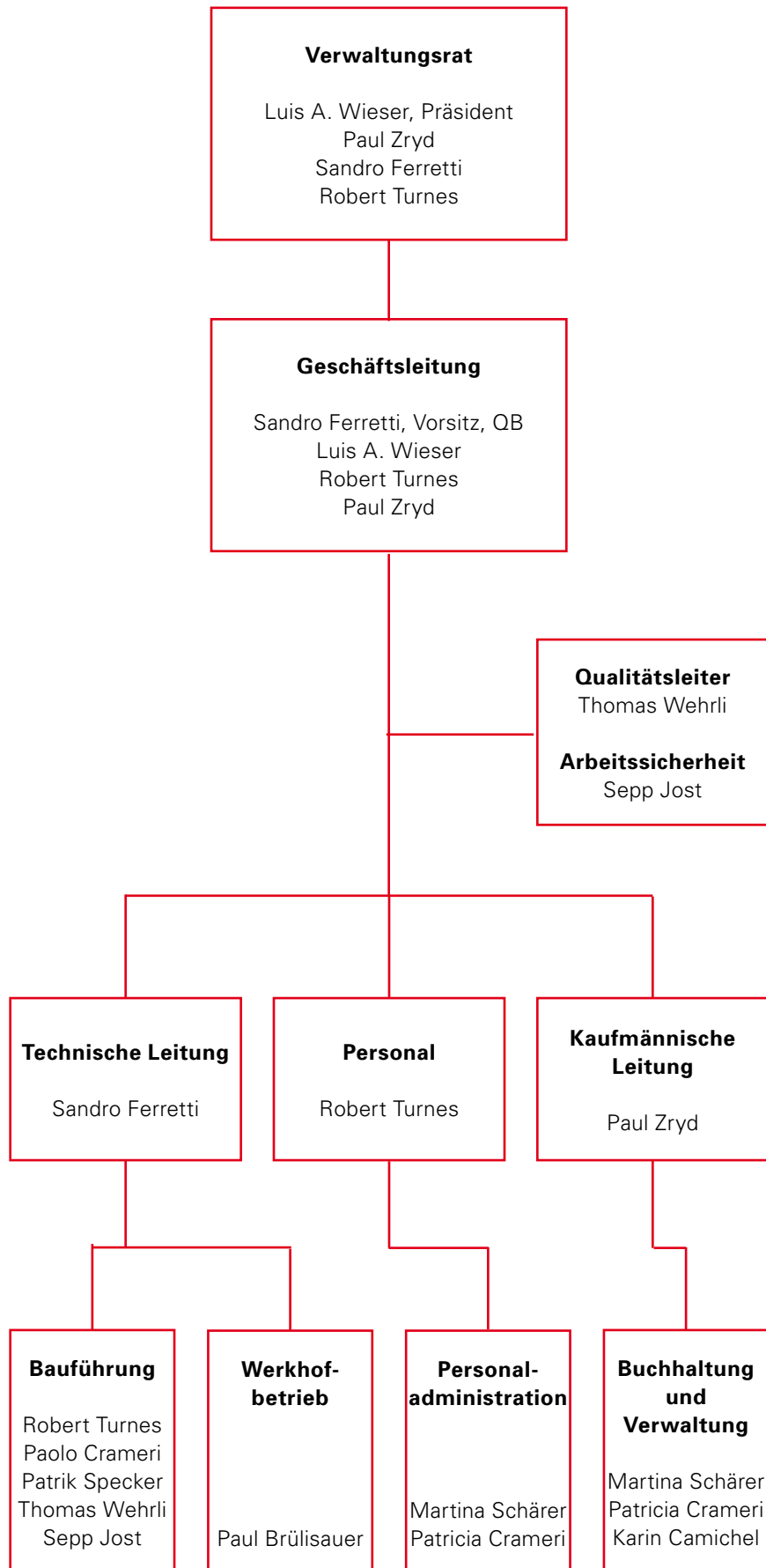
Quest'inverno in ufficio si poté stare un po' più tranquilli dato che parte degli incarichi erano già assegnati. I nostri collaboratori sapevano già prima di Natale quando sarebbero rientrati al lavoro per la nuova stagione, così potevano trascorrere un tranquillo inverno. Che questo non è consuetudine lo dimostra la richiesta giornaliera di lavoro. La situazione in Italia è attualmente molto difficile. Chiunque abbia un posto di lavoro in svizzera può ritenersi fortunato.

Nel periodo invernale pensiamo anche ad altri da cui la situazione non è facile. In collaborazione con la ditta Spaeter Chur AG, e Josias Gasser AG sosteniamo da alcuni anni un progetto di missione in Ecuador. Il fratello del nostro assistente Paolo lavora lì quale parroco. Questo anno sotto la direzione di Paolo che è stato lì per 4 settimane, è stato possibile piastrellare una sala multiuso, e ingrandire un'aula di scuola. A favore di questo progetto abbiamo rinunciato come già da anni agli auguri e ai regali di Natale alla nostra clientela.

Nonostante il cambio del mercato, guardiamo a un futuro positivo. Assieme a voi speriamo di smuovere in positivo diversi eventi anche nel 2014

*Grazie mille a tutti
Il team del giornale di casa*

Organigramm der SEILER AG



Baustellenaushub Il Piz Pontresina

Text: Thomas Wehrli

Fotos: Diverse

Bauherr: Familie Pampel, Sporthotel, Pontresina

Architekt: Architekt Schuhmacher AG, Chur

Ingenieur Baugrube: Dino Menghini, Toscano AG, Pontresina

Bauherrenberater: Noldi Schwab, Schwab Bauleitungen, Pontresina

Der Baustellenaushub der Baustelle Il Piz ist zur Zeit sicherlich die meist beachtete Baustelle in Pontresina. Täglich stehen viele Schaulustige an der Via Maistra und schauen in das 19 Meter tiefe Loch. Auch bei den Schulkindern ist die Baustelle sehr beliebt.

Im April 2013 begannen wir mit dem Roden der Bäume und dem Abbruch des Personalhauses und der Garage. Da in diesen alten Gebäuden Asbest verwendet wurde, beauftragten wir eine Spezialfirma für die gefährlichen Arbeiten, um ja niemanden mit dem Asbeststaub in Gefahr zu bringen. Kurz nach den ersten Aushubarbeiten stiessen wir auf verschiedene Leitungen, die verlegt werden mussten. So ziemlich alles, was im Boden sein kann, musste verlegt werden, wie Kanalisation, Wasserleitung, Grischa Vision, RE Power und Swisscom. Zeit-

gleich erstellte die Firma Otto Bohr AG Mirko Pfähle. Die in allen Ecken gebohrten Pfähle konnten zugleich auch als Sondagen genutzt werden. So wussten wir mehr oder weniger, was uns einige Meter tiefer erwarten würde.

Zeitgleich mit dem Fortschritt beim Aushub erstellten wir die Betonankerwand. Es brauchte seine Zeit bis wir richtig eingespielt waren. Bis zu 5 Betonieretappen wurden an einem Tag erstellt. Zugleich wurden die Anker gebohrt und paar Tage später gespannt. Die Länge der Anker betrug ca. 8-15m. Erst tiefer und bei schlechterem Baugrund wurde von Stabankern auf Litzenanker mit Längen bis zu 25m gewechselt. Bis zur Höhe der Via da la Staziun verlief der Aushub relativ problemlos. Doch von dort an stiessen wir auf Wasser. Wir legten an den schwierigen Stellen jeweils Entlastungsrohre in

Scavo e paratia il Piz Pontresina

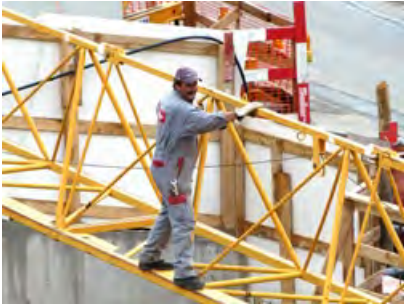
Lo scavo del cantiere Il Piz è sicuramente il più osservato a Pontresina. Quasi tutti i giorni molta gente si ferma sulla via Maistra a guardare nello scavo profondo 19.00m. Pure gli scolari sono attratti dal cantiere. In Aprile abbiamo cominciato con il dissodamento e la demolizione della casa del personale e del garage. Dato che in questa vecchia costruzione era presente dell'amianto, abbiamo dovuto incaricare una ditta specializzata per rimuovere le parti contenenti questo materiale, evitando così di mettere in pericolo la salute dei nostri operai. Appena iniziati i lavori di scavo abbiamo dovuto spostare un'infinità di condotte e di cavi che intralciavano lo scavo. Era stato posato di tutto, come tubi di canalizzazione, acqua, grischavision, Repower, e Swisscom. Contemporaneamente la ditta Otto Bohr AG ha trivellato e posato i micropali. Queste trivellazioni, eseguite in quasi tutti gli angoli della costruzione, sono servite anche come sondaggi così da poter conoscere i vari strati del terreno. Contemporaneamente allo scavo è stata eseguita la paratia in calcestruzzo e gli ancoraggi nel terreno. La paratia è stata eseguita a tappe e praticamente ogni giorno ne ve-



Die Leitungen mussten umgelegt werden



Für die Kranmontage wurde die Via da la Staziun gesperrt



Unser Mechaniker Adriano Cramerì auf dem Ausleger des Krans



Etappenweise arbeiteten wir uns nach unten



Mit zunehmender Tiefe stiessen wir auf immer mehr Wasser

die Betonetappen ein, um nicht einen allzu grossen Druck hinter der Betonwand entstehen zu lassen. Dort, wo es zu Hohlräumen hinter der Wand kam, betonierten wir jeweils später von oben die Hohlräume mit SSC Beton aus. Am 30. Juni musste unbedingt der rechte Teil des Aushubes fertig sein, damit wir während der Zeit der Aushubsperrung mit dem Tiefgaragenbau beginnen konnten. Im untersten Teil in einer Ecke stiessen wir auf Fels, der gesprengt werden musste. Es kam zu einem richtigen Wettlauf gegen die Zeit. Insgesamt arbeiteten wir an 7 Samstagen mit Bewilligung von Chur, um ja den Termin einzuhalten. Nicht nur wir mussten mit Hochdruck arbeiten, auch Montebello musste stets Beton zu Verfügung stellen. Am 30. Juni um 16.00 Uhr fuhren die Bohrmaschinen und der Raupenbagger die steile Rampe hinauf. Genau am letzten Tag schafften wir die gewünschte Aushubtiefe. So konnten wir während

der Aushubsperrung 3 Geschosse der Tiefgarage erstellen. Jedes der Geschosse umfasste 450m²! Nach dem Hinterfüllen der Tiefgarage zeigte sich, dass der Kubus wichtig war, um die Baugrube zu sichern. Sie war ständig unter Kontrolle. Der Polier musste an allen 25 Kontrollankern täglich Messungen vornehmen um den Druck, der auf dem Anker lastete zu kontrollieren. Zudem wurden die Bewegungen durch den Geometer mit geodätischen Messungen genau kontrolliert. Dass es in so einer Bautiefe zu Bewegungen kommt, ist normal. In der Chesa Bellavita entstanden Risse so wie auch oben in der Via Maistra. Obwohl die gemessenen Veränderungen nirgends mehr als 20mm betrug. Im September ging dann der Aushub unter Druck weiter. Die Firma Otto Bohr bohrte für den Verbindungskorridor HEB 160 Träger bis zwei Meter unter das Bodenplatten-niveau. 4 Träger hatten eine Länge von 21m. Weitere 20 Träger waren

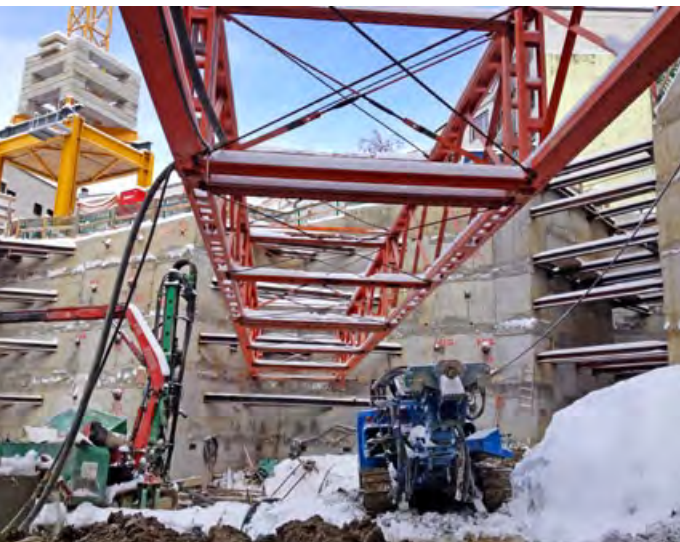
nivano preparate 5, nel medesimo tempo venivano messi gl'ancoraggi e qualche giorno dopo venivano tirati. Tutta la paratia è stata fissata con ancoraggi della lunghezza di 8 fino a 15 m, fino a una data profondità dello scavo, e poi più si scendeva, dove il terreno era meno buono, fino a 25 m. Fino all'altezza della via da la Staziun lo scavo si svolse senza problemi. A partire da quella profondità purtroppo iniziò a filtrare acqua e per ridurre la pressione sulla paratia abbiamo posato dei tubi di drenaggio. In alcuni posti, dietro la paratia, a causa dell'acqua, si sono formate delle buche che sono poi state otturate con beton SCC. In fondo allo scavo, in un angolo, si trovò inoltre della roccia che dovette essere minata. Entro il 30 giugno la prima parte di scavo doveva essere terminata, così che durante l'estate, nel periodo di divieto di scavo, si potesse iniziare con la costruzione dell'autorimesa. Abbiamo fatto una corsa contro



Insgesamt tauchten drei solcher Findlinge auf



Zur zusätzlichen Sicherheit wurde ein Fachwerkträger eingebaut



Zum Teil herrschten enge Platzverhältnisse. Die grüne Bohrmaschine erstellt Erdsondenbohrungen, während die blaue Anker bohrt.



Der erste Teil mit den drei Geschossen der Einstellhalle



Im Verbindungskorridor zum Sporthotel wurde nicht geankert, sondern alles mit Stahlträgern ausgefacht.

ca. 10m lang. Je tiefer wir mit dem Aushub kamen, desto grösser wurden die Probleme mit dem Wasser und dem schlechten Material. Täglich trafen wir uns auf der Baustelle um das weitere Vorgehen vor Ort zu besprechen. Auf dem Ingenieur lastete eine riesige Verantwortung. In dieser schwierigen Zeit zeigte sich, wie wichtig es ist an der Front, ein gutes Team zu haben. Den ganzen Tag in Gummistiefeln zu arbeiten, zum Teil in 20cm tiefem Schlamm, forderte die Arbeiter. Doch sie wurden durch Sandro Ferretti jederzeit unterstützt und beraten. Manchmal wussten wir nicht mehr ein und aus, doch es wurden immer Lösungen gefunden. Irgendwann konnte der Aushub nicht mehr über die steile Einfahrtsrampe hinauf geführt werden. Es musste eine andere Lösung gesucht werden. Wir stellten einen Seilbagger auf die bestehende Tiefgarage. Mit diesem wurden 3m³ pro Zug aus der Tiefe hinauf befördert, leider brach dann diesem Bagger der Arm. Damit war der Riesenaufwand, den Bagger ins Engadin zu bringen, schon nach kurzer Zeit vergebens. Mit dem Autokran der Firma Lanfranchi wurden dann die restlichen m³ noch hinauf befördert. Zur allgemeinen Sicherheit wurde ein zusätzlicher Fachwerkträger der Firma Coray mit einer Länge von 32m, quer durch die Baustelle

eingebaut. Dies um die Kräfte der bergseitigen Ankerwand auf die Gegenseite zu leiten. Zudem bauten wir HEB 300 Träger ein, ebenfalls zur zusätzlichen Abstützung. Um jederzeit die Sicherheit zu gewährleisten, wurden zusätzliche Anker gesetzt. Einige wurden unter 45 Grad Neigung bis 6-8m in den festen Fels gebohrt. Am Schluss fehlten uns im Dezember noch 9 Meter Ankerwand. Aber genau dort kam ein halber Fluss Wasser aus dem Berg. Wir starteten verschiedene Versuche, doch es war unmöglich zu betonieren. So ramnten wir Stahlträger neben Stahlträger in den Boden. Zur Sicherheit wurde immer wieder Material an die Mauer geschüttet. Die Stahlträger waren die beste Lösung. Nach vorsichtigem Entfernen des Aushubes zeigte sich, dass die Trä-



Jeden Tag gab es auf dem Schulweg etwas Neues, spannendes zu entdecken

il tempo, e per rispettare i termini, con il permesso da parte di Coira, abbiamo dovuto lavorare durante 7 sabati. Non solo noi abbiamo dovuto lavorare ma anche la ditta Montebello, dato che doveva fornirci il calcestruzzo. Il 30 di giugno alle ore 16.00 la perforatrice per gli ancoraggi e lo scavatore salirono dalla rampa per essere trasportati via. Esattamente l'ultimo giorno e non un giorno prima abbiamo raggiunto la profondità dello scavo prefissata. Durante l'estate abbiamo così potuto costruire 3 piani dell'autorimessa della grandezza di 450m² ciascuno. Con il riempimento dietro ai muri, l'intera costruzione contribuì molto per la stabilità dello scavo. La paratia dello scavo era continuamente sotto controllo perché ogni giorno il capocantiere doveva controllare e registrare le forze dei 25 ancoraggi di controllo. Inoltre mediante misurazioni geodetiche da parte del geometra venivano controllati tutti i movimenti della paratia. Data la profondità dello scavo è normale che ci siano dei movimenti. Anche se gli spostamenti rilevati non superarono i 20mm ci furono comunque delle crepe sulle facciate della Chesa Bellavita come pure sulla Via Maistra. In Settembre si ricominciò con lo scavo, e di nuovo i termini erano stretti. Per poter eseguire i lavori



Eindrückliche Höhe der Ankerwand



Ungeubliche Dimensionen: der rote Fachwerkträger ist 32m lang und der Raupenbagger darunter 24 Tonnen schwer.

del tunnel di collegamento, la ditta Otto Bohr bucò e mise nel terreno delle putrelle tipo HEB 160, a una profondità di 2 m sotto la quota dello scavo. Quattro di queste putrelle avevano addirittura una lunghezza di 21 m. e venti erano lunghe 10 m. Più si scendeva con lo scavo più crescevano i problemi dovuti all'infiltrazione dell'acqua e al materiale instabile. Ogni giorno ci trovavamo sul cantiere assieme all'ingegnere e alla direzione lavori per discutere sul procedimento dei lavori. L'ingegnere aveva una grande responsabilità. In questi momenti particolari risulta importante avere alla testa un buon team. Lavorare tutto il giorno con gli stivali, a volte con 20 cm di palta, ha pesato molto agli operai, ma per fortuna sono stati sostenuti e consigliati da Sandro Ferretti. Talvolta non si sapeva più che fare, ma si trovò sempre una soluzione. A un certo punto, poichè lo scavo era troppo profondo non si potè più usare la rampa per trasportare il materiale e si dovette quindi trovare un'altra soluzione. Si installò quindi una scavatrice a corde sulla soletta del garage e con una benna della capienza di 3m³ si potè asportare il materiale. Dopo un po' di tempo purtroppo il braccio della scavatrice si ruppe a causa di un difetto e la sua ripara-

zione o il trasporto in Engadina di un'altra macchina risultarono inutili. Il materiale del rimanente scavo è stato perciò estratto mediante l'uso di un'autogrù della ditta Fratelli Lanfranchi. Come ulteriore sicurezza è stato pure montato un traliccio speciale della ditta Coray lungo 32m. Questo come puntellazione supplementare per trasmettere le forze della paratia a monte su quella opposta. Per avere ancora di più stabilità sono state posate ulteriori putrelle HEB 300 e perforato per la posa di altri ancoraggi supplementari. Alcuni di questi sono stati ancorati nella roccia con un'inclinazione di 45 gradi e una profondità di 6-8m. In dicembre, alla fine restavano ancora 9 metri lineari di paratia, ma proprio in quel posto fuoriusciva un fiume di acqua, e dopo diversi tentativi non si riusciva a gettare la paratia. Si decise quindi di conficcare nel terreno delle putrelle una vicina all'altra per contenere il materiale lasciando però defluire l'acqua. Per precauzione si lasciò pure del materiale di scavo davanti a queste. Questo sistema risultò essere la soluzione migliore, poichè dopo la rimozione del materiale davanti alle putrelle, si riuscì a finire il getto dei 9m di paratia, ancora prima del 15 dicembre. Parallelamente sono stati gettati le fonda-

menta e una parte dei muri a faccia vista della rampa d'accesso. E nota bene con una temperatura di -20°. Su richiesta di Dino Menghini, per stabilizzare ulteriormente la paratia, si gettò la prima parte della platea della rampa. Nello scavo, al momento, si trovano ancora ca. 400m³ di materiale che si useranno per fare il riempimento della costruzione. Interessante è stato pure anche il ritrovamento di due massi del volume di ca. 15m³ che, guardando il tipo di roccia, provengono di sicuro dalla zona del Bernina. Il capocantiere Gianni Agosti è stato sovente confrontato con non pochi problemi e non è stato facile anche motivare gli operai e per questo si merita un ringraziamento speciale. Ringraziamo di cuore pure l'ingegnere Dino Menghini per il suo grande impegno, la buona collaborazione e la competenza sul cantiere. Assieme è stato eseguito un grande lavoro, anche se a volte ostacolato dai problemi. Adesso siamo a un buon punto poichè siamo in anticipo sul programma e in primavera si può iniziare il lavoro in uno scavo sicuro. Alla Famiglia Pampel porgiamo un grazie di cuore per il bel lavoro e per la fiducia che ci ha dimostrato. Ringraziamo infinitamente anche per l'invito al pranzo del mese di novembre.

ger ein weiteres Ausschwemmen verhinderten. So konnten auch die letzten 9 Meter noch vor dem 15. Dezember betoniert werden. Parallel bauten wir bereits die Fundation der Einfahrtsrampe und auch die ersten Sichtbetonetappen der Wände wurden betoniert. Notabene bei minus 20 Grad. Auf Wunsch von Dino Menghini erstellten wir noch einen nächsten Teil der Bodenplatte. Dies alles mit statischem Hintergrund, um der Ankerwand zusätzliche Stabilität zu verleihen.

Zurzeit liegen noch 400m³ Material in der Tiefe, die aber für das Hinterfüllen der Rampe und der Tiefgarage benötigt werden.

Interessant waren auch die 3 Findlinge die zum Vorschein kamen. Jeder hatte eine Grösse von ca. 15m³. Nach der Art des Gesteins an, müssen diese Steine vom Berninagebiet her nach Pontresina gelangt sein.

Auf dieser Baustelle gebührt dem Polier Gianni Agosti besonders grossen Dank. Auf ihm lastete viel und es war für ihn nicht immer einfach, die Mitarbeiter zu motivieren. Ingenieur Dino Menghini hatte es auch nicht leicht auf dieser Baustelle. Auch ihm ein grosses Dankeschön. Gemeinsam wurde eine grosse Arbeit geleistet, an der manchmal auch Zweifel aufkamen. Nun sind wir in der

komfortablen Lage, gegenüber dem Bauprogramm im Vorsprung zu sein und im Frühling in einer sicheren Baugrube starten zu können.

Der Familie Pampel danken wir ebenfalls recht herzlich für den schönen Auftrag und das entgegengebrachte Vertrauen. Im November wurden wir zudem mit der ganzen Baustellen Mannschaft zu einem Mittagessen eingeladen. Besten Dank.



Nicht der Geometer sondern der Polier Gianni Agosti



Die hintere Rückwand ist immerhin 14m hoch



Praktisch am letzten Arbeitstag 2013, wurde der 24 Tonnen Bagger mit dem Autokran der Firma Lanfranchi aus der Baugrube gehoben.

Ponte Scalascia VI Lago di Poschiavo

Text und Fotos: Paolo Cramer

Bauherr: Tiefbauamt des Kantons Graubünden

Ingenieur: Aldo Chitvanni, Chitvanni + Wille GmbH, Chur

Bauleitung: Emilio Giovannini und Edwin Thomann, Tiefbauamt Graubünden

Hinter der Bezeichnung Scalascia VI verbirgt sich eine Brückensanierung und eine Neuerstellung von 200 Laufmetern Strassenkordon. Das ist bereits der 6. Auftrag für eine Brückensanierung, den wir vom Tiefbauamt erhalten haben. Dieses Jahr arbeiteten wir mit der Firma Vecellio Costruzioni zusammen. Maximal waren 12 Mitarbeiter auf der Baustelle. Schon seit mehreren Jahren setzen wir für diese Arbeiten die Poliere Giuliani Franco und Macsenti Ferruccio ein. Zusammen mit der immer gleich bleibenden Mannschaft, bilden sie ein starkes Team. So auch im vergangenen Sommer

bei der Brückensanierung Scalascia VI.

Wie immer bei so einer Arbeit findet ein grosser Teil der Leistung vor und kurz nach dem Vergabeentscheid statt. Bei der Offerteingabe muss bereits jedes Detail durchdacht sein, wie man die Arbeit anpacken will. Auch das Bauprogramm muss schon auf den Tag genau feststehen. Da wir 2012 schon eine Strassenverbreiterung an gleicher Stelle durchgeführt haben, hatten wir einen leichten Vorteil. Wir kannten schon alles und hatten vor allem eine gute Lösung für das Schutzgerüst entlang der RhB Linie bereit. Wir erhielten den Zuschlag nicht zuletzt wegen dem Preis sondern auch wegen der rundum perfekten Offerteingabe mit Einhalten des vorgegebenen Bauprogrammes. Bereits im März 2013 konnten wir mit der Installation und dem Erstellen des Lehr- und Schutzgerüstes beginnen. Ein grosser Teil der Arbeit erfolgte in der Nacht. Das Schutzgerüst verankerten wir mit Swiss Gewi Stäben in dem dahinterliegenden Fels. Vor dem effektiven Baubeginn gab es eine Abnahme seitens des Ingenieurs und der RhB Verantwortlichen. Eine der ersten Arbeiten führte uns unter die bestehende Brücke. Hier galt es, die bestehenden Pfeiler zu verstärken. Mit Hochdruck Abtrag wurden die Eisen freigelegt. Mit Hilti Hit wurden neue Anschlusseisen gebohrt und ein Betonkranz betoniert, fundiert bis auf den festen Fels. Nachher erstellten wir ein Lehrgerüst unter der Brücke um auch die oberen Pfeilerverbreiterungen problemlos erstellen zu können. Bei den Wasser Hochdruck Abtragsarbeiten wurde das Abwasser gesammelt und über eine Neutralisationsanlage geführt. Das war



Unter der Brücke wurde ein Leegerüst eingebaut



Zum Schutz der RhB Linie wurde ein Schutzgerüst auf die ganze Länge erstellt



Die bestehenden Pfeilerfundationen wurden verstärkt . . .



. . . ebenso die Pfeilerköpfe



63 m lange Brückenplatte bereit zum Betonieren



Das Stellen der Schutzgerüstpfeiler verlangte uns einiges ab



Betonieren der neuen Brückenplatte

eine Auflage des Kantons. Nachher konnte das gereinigte Wasser dem Lago di Poschiavo zugeführt werden. Im April begannen wir mit der effektiven Brückensanierung. Zuerst wurde in der Mitte der Strasse eine Schutzwand erstellt. Anschliessend wurde der Verkehr mit einer Signalanlage nur noch einspurig über die Brücke geführt. Somit konnten wir

talseitig problemlos Arbeiten. Der bestehende Kordon und ein Teil der Brückenplatte wurden in Stücke geschnitten und mit dem Autokran komplett weggehoben. Mit mehreren Equipen wurde an verschiedenen Orten gearbeitet. Einerseits mussten die beiden Brückenwiderlager neu erstellt und die Strassenverbreiterung vorangetrieben wer-

den. Die neue Brücke wurde 80cm breiter gebaut. Die gesamt Länge der Brückensanierung betrug 63m. Die Strassenverbreiterung wurde an die bestehende Brückenplatte angehängt. Die Eisen wurden wieder mit Wasser Hochdruck freigelegt, neue Anschlusseisen gebohrt und die bestehende Platte überbetoniert. Ein System welches wir

Ingenieur Aldo Chitvanni kontrolliert die Armierung



Mit diesen hydraulischen Pressen wurde die bestehende Brücke angehoben, um den Ausbau der Lager zu ermöglichen



Die neuen Brückenlager werden eingebaut





Die Armierung wird verlegt



Zusätzlich zur Brücke wurden noch 280m Strassenkordon erstellt. Gut ersichtlich sind die engen Platzverhältnisse.



Alles bereit für den „Tag der offenen Tür“





Betonieren mittels Pneubagger

Ponte Scalascia VI Lago di Poschiavo

Dietro al nome „Scalascia VI“ si nasconde un risanamento di ponti e la nuova costruzione di ben 200 m di cordolo stradale. Questo è già il sesto incarico, per un risanamento di ponti, ricevuto dall'Ufficio Tecnico dei Grigioni. Quest'anno abbiamo lavorato in consorzio con la ditta Vecellio Costruzioni. Sul cantiere hanno lavorato soltanto 12 operai. Da diversi anni ingaggiamo Ferruccio Macsenti e Franco Giuliani per questi lavori. Assieme alla solita squadra formano un forte team. Ed è stato così anche l'estate scorsa con il risanamento del ponte Scalascia VI. Come sempre con un incarico del genere la grand parte del lavoro

si svolge prima e poco dopo la decisione di aggiudicazione. Già durante la fase di offerta ogni dettaglio riguardante il lavoro deve essere studiato a fondo. Anche il programma di lavoro deve essere stabilito in dettaglio su ogni giorno di lavoro. Visto che già nel 2012 avevamo fatto un allargamento di strada sullo stesso tratto stradale abbiamo potuto ricavarne dei vantaggi. Conoscevamo già tutto e avevamo la soluzione per l'impalcatura di protezione lungo la ferrovia retica. Abbiamo avuto l'aggiudicazione non solo grazie alla perfetta stesura dell'offerta ma soprattutto grazie alla garanzia di mantenere i termini di lavoro fissati dal committente. Già nel mese di marzo 2013 abbiamo potuto iniziare con l'installazione, la costruzione del ponteggio di sostegno per il casero e la parete di protezione presso la ferrovia. Grand parte di questi lavori sono stati effettuati di notte.

La parete di protezione è stata ancorata nella roccia con barre Swissgewi. Prima di iniziare i veri e propri lavori di risanamento, il ponteggio e la parete sono stati controllati e collaudati dall'ingegnere e dal responsabile della ferrovia retica. Uno dei primi lavori consisteva nel rinforzare i pilastri esistenti. Tramite l'idrodemolizione è stato liberato il ferro di armatura, e tramite Hilti Hit è stato aggiunto ferro supplementare di rinforzo dopo di ché si è gettato rinforzando la base dei pilastri fondati sulla roccia. Per poter eseguire i lavori di rinforzo della parte superiore dei pilastri, abbiamo completato i ponteggi di sostegno per il casero. L'acqua che viene usata per l'idrodemolizione è stata raccolta e neutralizzata prima di lasciarla disperdere nel terreno, come richiesto dall'Ufficio della Natura e Ambiente GR. In aprile abbiamo iniziato con il vero e proprio risanamento del



ponte. Dopo l'installazione del semaforo e la costruzione della parete di protezione a metà della careggiata, il traffico viaggiava solo su una corsia. Si iniziò con i lavori di taglio e di demolizione di una parte di cordolo e della piattabanda del ponte a valle. Le parti tagliate vennero tolte tramite l'impiego di un'autogrù. Una squadra si occupò della demolizione e ricostruzione degli appoggi del ponte. Per avere un'ottima adesione del nuovo calcestruzzo con la costruzione esistente, tramite l'idrodemolizione, è stato irruvidito tutta la superficie del ponte su una lunghezza di 63m. Un secondo gruppo eseguì l'allargamento del ponte. Mediante la posa di ferro d'armatura supplementare ancorato alla soletta esistente, è stato allargato di ca. 80cm, e anche lo spessore della soletta è stato aumentato di ca. 15 cm su tutta la superficie. Contemporaneamente è stato costruito il nuovo cordolo a sbalzo sopra i muri di sostegno, su una lunghezza di 77m, allargando così la strada di quasi 1m. Prima della posa del sottofondo stradale e dell'asfalto sono state posate la canalizzazione dell'acqua stradale e i tubi per i cavi elettrici. Durante i lavori è stata pure organizzata una giornata delle porte aperte, alla quale parteciparono ca 70 persone, che furono informate e guidate sul cantiere. Durante il buon pranzo-grigliata in riva al lago abbiamo potuto scambiarci qualche parola. Terminata la ristrutturazione del ponte sulla corsia a valle, si eseguì lo stesso lavoro anche sulla corsia a monte, aggiungendo pure ca 80m di cordolo a sbalzo sul muro di sostegno a valle in direzione di Le Prese. I lavori di tracciamento si verificarono

assai difficili, poichè si lavora solo tramite coordinate, e durante la fase di costruzione non ci sono possibilità di controllo. Dato che si lavora contemporaneamente in diversi tratti, alla fine i cordoli devono trovarsi esattamente in linea e alla quota prevista. Per il capo cantiere, il coordinamento e lo svolgimento del lavoro sono assai impegnativi dato che tutti i lavori si concentrano su una sola corsia. Ma il nostro capo cantiere Franco Giuliani non lo fa per la prima volta e a svolto il suo compito molto bene. In Agosto c'è stata una pausa di un mese, dato che il traffico doveva poter scorrere su entrambe le corsie, a causa dei molteplici turisti che vanno a Livigno. Per noi significava che il lavoro doveva essere finito per lasciar transitare il traffico sul nuovo ponte. Non ci sono stati problemi con lo svolgimento dei lavori e quindi abbiamo potuto rispettare i termini. Gli operai hanno pure potuto avere una settimana di ferie per ferragosto. Durante il resto della pausa estiva, si lavorò intensamente sotto il ponte. Il ponteggio di protezione venne smontato e rimontato per la continuazione dei lavori di costruzione di ancora ca 120m di cordolo a valle, sempre in direzione di Le Prese. Il ponteggio di sostegno del cassero è stato pure smontato e preparato per il trasporto in magazzino. Sono pure stati ricostruiti i muri di scarpata in sassi naturali situati tra i pilastri sotto il ponte. Questi erano infatti stati in parte demoliti in primavera per poter eseguire i rinforzi dei pilastri. Il 9 Settembre abbiamo ripreso i lavori di allargamento dei 120m di strada rimanenti. I lavori in calcestruzzo, impermeabilizzazio-

ne, posa blocco cavi, e sottofondo stradale e asfalto, dovevano essere terminati entro il 31 ottobre. Grazie al lavoro intenso e il tempo favorevole siamo riusciti a terminare una settimana prima del previsto, pur avendo impiegato più di una settimana per la pulizia supplementare dei muri di sostegno a monte. Il 28 novembre ci fu il collaudo, dove con grande piacere era presente pure il vice capo dell'Ufficio Tecnico dei Grigioni, Signor Roger Steubli. Tutti i partecipanti furono soddisfatti dei lavori eseguiti. Un lavoro così esigente potè essere terminato con successo, grazie a un team affiatato sotto la direzione di Franco e Ferruccio. Di come questo team armonizza bene si può leggere nella relazione della festa della ditta Seiler 2013. Pure la collaborazione con l'ingegnere Aldo Chitvanni è stata come sempre ottimale. Franco ha detto che Aldo era sovente anche al sabato sul cantiere, non è facile aver due residenze, la caccia, il lavoro, la famiglia e un cane, e conciliare il tutto!! Gli operai della ditta Vecellio Costruzioni si integrarono bene con il nostro team, e prestarono un ottimo lavoro. Alla direzione lavori Emilio Giovannini e Edwin Thomann vanno pure i nostri ringraziamenti per l'ottima collaborazione. È stato un gran piacere lavorare con loro. I prossimi anni saremo presenti per continuare con i nuovi lavori al lago di Poschiavo, sempre con il medesimo team, lo stesso ingegnere e la stessa direzione lavori. Noi della ditta Seiler AG ci rallegriamo già fin d'ora.



schon oft ausgeführt hatten und den Mitarbeitern geläufig war. Zusätzlich zur Brückenverbreiterung mussten noch links und rechts der Brücke insgesamt 77m neuer Kordon erstellt werden. Vor Koffer- und Belagseinbau wurden auch noch neue Werkleitungsrohre eingelegt. Vor dem Seitenwechsel veranstalteten wir noch einen „Tag der offenen Tür“ für geladene Gäste. Knapp 70 Personen besuchten unsere Baustelle und liessen sich bei einer Führung über das Bauvorhaben informieren. Bei einem gemeinsamen Mittagessen direkt am Seeufer hatten wir Zeit zusammen zu sitzen und uns auszutauschen. Nach dem Seitenwechsel führten wir die genau gleichen Arbeiten aus wie talseits. Die beiden Fahrbahnplatten wurden in der Mitte mit Schraubarmierungen zusammengeschraubt.

So gab es eine neue statische Konstruktion, die eigentlich über die alte Fahrbahnplatte gehängt wurde. Talseits galt es ebenfalls, ca. 80m Kordon ausserhalb der Brücke in Richtung Le Prese zu erstellen. Am schwierigsten auf dieser Baustelle erwiesen sich die Einmessarbeiten. Man muss den Koordinaten und den abgesteckten Punkten völlig vertrauen. Während der Bauphase gibt es keine grosse Kontrollmöglichkeit. Am Schluss, wenn alle Kordonteile zusammengefügt werden, es wir ja an vielen Teilen gleichzeitig gearbeitet, muss eine schöne Linie im Gefälle und im Radius entstehen. Für den Polier sind zudem die Bauabläufe schwierig. Es hat ja nur eine gesperrte Fahrbahn, auf der Aushub-, Schal-, Betonierarbeiten und noch vieles mehr gleichzeitig möglich sein müssen. Doch unser Polier

Franco Giuliani macht dies nicht zum ersten Mal und erledigte seine Aufgabe sehr gut. Im August erfolgte eine einmonatige Fensterpause, in der der Verkehr zweispurig rollen musste. Dies wegen den vielen Touristen, die nach Livigno pilgern. Für uns hiess das, die Brückenbaustelle musste fertig sein. Den Verkehr liess man auf der rohen Betonplatte fahren. Wir hatten keine Mühe mit dem Bauprogramm und konnten den Termin problemlos einhalten. Unseren Mitarbeitern gönnten wir eine Woche Ferien. Während der restlichen Verkehrspause wurde intensiv unter der Brücke gearbeitet. Das Lehrgerüst und auch das Schutzgerüst wurden entfernt. Das Schutzgerüst wurde umgestellt um dann nach der Baupause nochmals 120m Kordon Richtung Le Prese zu bauen.

Hier bekommt man einen Eindruck von der Dimension. Talseits betrug die Gesamtlänge 320m!



Der nächste Termin der eingehalten werden musste, war der 31. Oktober, an diesem Tag mussten alle Arbeiten abgeschlossen sein. Wir waren sogar eine Woche früher fertig und konnten sogar zusätzlich die bestehende Stützmauer mit Wasser Hochdruck reinigen.

Am 28. November erfolgte die Abnahme, an der zu unserer Freude auch Roger Stäubli der Vize Chef des Tiefbauamtes Graubünden teilnahm. Rundum waren nur zufriedene Gesichter zu sehen.

Eine anspruchsvolle Arbeit konnte dank einem eingespielten Team unter der Leitung von Franco und Ferruccio erfolgreich abgeschlossen werden. Wie gut das Team harmonierte, ist auch im Bericht über das Seilerfest 2013 ersichtlich.

Auch die Zusammenarbeit mit Ingenieur Aldo Chitvanni war ein weiteres Mal optimal. Es ist nicht einfach, zwei Wohnorte, die Jagd, die Arbeit, die Familie und den Hund unter einen Hut zu bringen. Die Mitarbeiter der Firma Vecellio Costruzi-

oni integrierten sich ebenfalls gut in unser Team und leisteten hervorragende Arbeit.

Den beiden Bauleitern Emilio Giovannini und Edwin Thomann gebührt ebenfalls unser Dank. Es machte Freude, mit ihnen zusammenzuarbeiten.

In den nächsten Jahren werden wir weiterhin am Lago di Poschiavo am Bauen sein, mit dem gleichen Team, mit dem gleichen Ingenieur und der gleichen Bauleitung. Wir von der Seiler AG freuen uns.

Fertige Brückenuntersicht. Letzte Instandstellungsarbeiten an den Bruchsteinmauern.



Umbau Chesa Bohner Pontresina

Text und Fotos: Robert Turnes

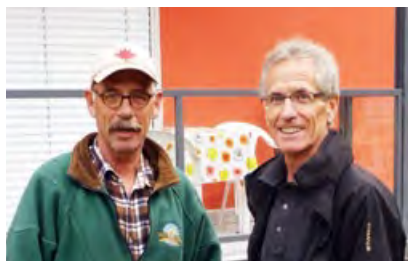
Bauherr: Jürg Adank, Wildberg / Werner Banzer, Thusis

Ingenieur: Walter Stamm, Samedan

Architekt: Rezio Furger, Pontresina

Am 21. Januar 2013 durften wir den Vertrag für die Fassadenänderung und den Anbau der Balkone unterzeichnen. Der Vertrag beinhaltete: Bestehende Balkone abbrechen und neue erstellen, im Eingangsbereich ein neues Vordach erstellen sowie Perimeter Isolation unter Terrain. Bis zum Arbeitsbeginn am 15. April 2013 bewilligte der Gemeinderat noch die Vergrößerung der Küchen südseitig mit einem Holzvorbau. Aus diesem Grunde beschloss die Bauherrschaft, diese drei Wohnungen auch noch umzubauen. Die Fassadenmauer zu dem neuen Holzvorbau musste auf der ganzen Breite geöffnet werden, was auch statisch eine Herausforderung darstellte. Ohne die beidseitigen Leibungen zu schwächen, beschlossen wir gemeinsam, die Öffnungen seitlich zu fräsen und erst dann die Fassadenwand herauszubrechen. Der sehr grosse Aufwand für diese Fassadenöffnungen hat sich gelohnt, wurden doch die Küchen massiv vergrössert und somit die ganzen Wohnungen aufgewertet. Wegen den Mehrarbeiten konnten die Mieter leicht verspätet in die sehr schönen Wohnungen einziehen. Allen Beteiligten, Ingenieur Walter Stamm, Architekt Rezio Furger möchte ich für die sehr gute und angenehme Zusammenarbeit danken.

Bauherr Walter Banzer und Architekt Rezio Furger



Bevor die Balkone abgetrennt wurden, mussten sie unterstützt werden. Man schneidet ja auch nicht den Ast ab, auf dem man sitzt...

Ein spezieller Dank an Werner Banzer, die sich ausserordentlich stark engagieren mussten.

Vielen Dank der Bauherrschaft Herrn Jürg Adank und Herrn Werner Banzer für das Vertrauen und den schönen Auftrag.

Die fertige Chesa Bohner



Direkter Blick in die Küchen



Der Holzvorbau mit den dahinterliegenden grösseren Küchen

Reise der Montebello AG

Text: Patricia Cramer & Martina Schärer

Foto: Diverse



In Luzern hatten wir unser Hotel

Am Freitag Nachmittag, 22. März 2013 war es soweit; die Reise konnte beginnen. Pünktlich um 14 Uhr startete die Reisegruppe von 25 Personen mit dem Car und Chauffeur Flurin Wieser von Zuoz aus Richtung Luzern. Die Stimmung im Bus war gut, alle freuten sich auf das bevorstehende Wochenende. Unseren ersten Stopp legten wir in Domat/Ems bei der Firma Mannhart- Baumaschinen ein, welche uns mit Getränken und einem kleinen Raclettesnack verpflegte. Nochmals herzlichen Dank dafür und super, dass genau an diesem Wochenende Tag der offenen Tür war.

In Luzern angekommen, bezogen wir unsere riesigen Zimmer und begaben uns danach zum Restaurant Bel-

lini, in welchem wir erst kurz vorher reserviert hatten. Die Köche waren scheinbar mit unseren Bestellungen etwas überfordert, was auch verständlich war, bei so vielen Leuten. Somit mussten wir über eine Stunde auf unser Essen warten, was bei unserem Bärenhunger, manche auf eine Geduldsprobe stellte. Als das Essen endlich serviert wurde, schmeckte es aber allen ausgezeichnet. Nach dem Essen gingen die einen ins Bett, andere erkundeten noch das Luzerner Nachtleben. Am Samstagmorgen 6 Uhr fuhren wir mit dem Car Richtung Interlaken. Zum Glück dauerte die Fahrt noch 1 ½ Stunden, so konnten manche noch einmal die Augen schließen und den fehlenden Schlaf nachholen.

Ab Interlaken setzten wir unsere Reise mit der Berner Oberland-Bahn

Unser Ziel war das Jungfraujoch, zusammen mit den Japanern





Auf der kleinen Scheidegg mussten wir umsteigen



Rund um Patricia Crameri schmilzt das Eis im Eispalast

via Lauterbrunnen und Wengen zum höchstgelegenen Bahnhof Europas, zum Jungfraujoch 3454 m.ü.M fort. Die Fahrt führt durch den Eiger und den Mönch. Bei den Zwischenstationen Eigerwand 2865 m.ü.M. und Eismeer 3160 m.ü.M. konnten wir die wunderbare Aussicht genießen. Die Haltestellen mit Querstollen wurden geschaffen, damit die Besucher durch eine Plexiglasscheibe in die Tiefe, Richtung kleine Scheidegg, Thunersee blicken können. Bei der Station Jungfraujoch angekommen, sind wir direkt mit dem schnellsten Lift der Schweiz zur Sphinx gefahren. Die verglaste Aussichtshalle und die Terrasse der Sphinx auf 3571 m.ü.M. ermöglichen, einen Blick auf die imposante Gletscherwelt zu werfen. Wir hatten Glück mit dem Wetter: wir konnten auf der einen Seite mit etwas blau-

em Himmel die Junfraueregion bestaunen und auf der anderen mit etwas Nebel den Aletschgletscher. Von der Sphinxhalle aus führte uns ein Erlebnisrundgang direkt zum Eispalast, wo wir durch Eishöhlen die künstlich geschaffenen Eisskulpturen bestaunen konnten. Der Erlebnisrundgang erzählt in Einzelbildern, mit Licht und Musik von der Gegenwart und der Vergangenheit des Tourismus in der Jungfrau Region und den extremen Anforderungen beim Bau der Jungfrauabahn. Nach einem köstlichen Mittagessen ging die Reise zurück via Grindelwald und Interlaken nach Luzern. Den Abend hatten wir zur freien Verfügung. Am Sonntagvormittag besuchten wir vor unserer Rückfahrt ins Engadin noch das Verkehrshaus Luzern. Gegen 18.00 Uhr sind wir müde aber glücklich zu Hause angekommen. Noch-

mals ein herzliches Dankeschön an Flurin Wieser für die unvergessliche Reise zum TOP OF EUROPE.

Beim gemeinsamen Mittagessen auf dem Jungfraujoch. Von links: Flurin Wieser, Paul Zryd, Guido Camichel und Willy Vock.



Bruno Crameri im Zug Richtung Eigernordwand



Immer für einen Spass zu haben, Fernando Da Silva und Pedro Duarte



Fernando Da Silva scheint in festen Händen zu sein



Umbau Chesa Christian Samedan

Text und Fotos: Sepp Jost

Bauherrschaft: Geschwister Ursina und Gian Duttweiler, Samedan

Ingenieur: Jon Andrea Könz, Zernez

Architekt und Bauleitung: Ernst Huber Architektur, Samedan

Mit Freude durften wir Ende April mit den Umbauarbeiten des oben erwähnten Objektes beginnen. Was war zu sanieren? Im Erdgeschoss die bestehenden Räumlichkeiten der Arztpraxis ausbrechen und auf der freien Fläche neu drei Wohneinheiten einbauen. Im Obergeschoss ebenfalls eine Wohnung ausbauen.

So ging Polier Aurelio Ghilotti und sein Team ans Werk. Im Vorfeld wurden die Abdeck- und Installationsarbeiten ausgeführt. Danach wurde der Rückbau in Angriff genommen. Wie üblich, mussten die Materialien separat ausgebrochen werden. So wurden zuerst die organischen Baustoffe und danach die massiven Bauteile wie Beton- und Backsteinmauerwerke abgebrochen. Damit der ganze Ablauf zügig voran ging, wurde fast alles, was möglich war, maschinell ausgeführt. Sofort wurden die neuen Trenn- und Zwischenwände aufgemauert. Parallel dazu war immer noch ein Team mit Fräse- und Spitzarbeiten an den Betonwänden beschäftigt. Nachdem die Wände aufgemauert waren, mussten bei grösseren Raumöffnungen Stahlträger eingebaut werden.

Nachdem die erste Etappe – Fertigstellung des Rohbaus – umgesetzt war, kam Marco Pozzi mit seinem Team und nahm die Verputzarbeiten in Angriff. Alle Decken wurden in Leichtbauweise abgehängt und die Oberfläche glatt verputzt. Einer der letzten Arbeitsgänge war das Auftragen des Deckputzes auf die Wände. Zum Schluss folgten die Fertigstellungsarbeiten. Unsere Leistungen konnten, nach 12 Wochen, termingerecht abgeschlossen werden. So durften wir wieder



Bei den Abbrucharbeiten wurde so viel wie möglich mit dem Abbruchroboter gearbeitet . . .



Unser Mann am Roboter war Manzo Bruno



. . . der zugleich auch den Bauschutt mittels Motorkarette ins Freie brachte

rum mit Genugtuung einen Umbau ohne Zwischenfälle abschliessen. An dieser Stelle bedanken wir uns bei der Bauherrschaft für den Auftrag und wünschen den Mietern in den neuen Wohnungen zufriedene Stunden.

Ein grosses Dankschön auch an Ernst Huber, Planer und Bauleiter. Mit ihm konnten wir diese Umbauarbeiten effizient und kompetent ausführen.



Polier Ghilotti Aurelio zeichnet die neuen Wände in all den provisorischen Abstützungen ein

Neubau Hotel Palü, Pontresina

Text und Foto: Patrik Specker

Bauherr: Tamot AG, Pontresina

Ingenieur: Edy Toscano, St.Moritz

Architekt: stricker architekten, Pontresina

Bauleiter: Ron Fürstener, Tamot AG, Pontresina



Hotel Palü mit Seeanstoss! Unser Absetzbecken mit Flockungsanlage

Das Bauvorhaben des Hotel Palü umfasste einen Hotelneubau sowie den Bau einer Tiefgarage. Die Vorhaben sind direkt anliegend an das bestehende Hotel. Ziel war es, den Rohbau noch im 2013 zu beenden und die Tiefgarage für die Wintersaison in Betrieb zu nehmen. Der Innenausbau wird im Frühling 2014 durch die Tamot AG selber ausgeführt.

Es war von Anfang an klar, dass die Bauzeit sehr eng würde. Bis zum Baubeginn am 13. Mai verstrich unnötige Zeit, die wir gerne für die Bauphase genutzt hätten.

Bei den Aushubarbeiten mussten wir die Telefonleitung die ins Puschlav führt sichern und zum Teil aufhängen. Strassenseitig hatten wir mit der Hauptkanalisation zu kämpfen. Ein Verlegen war unmöglich, zudem durfte sie in keinem Moment gefrie-

ren. So mussten in diesem Bereich später die Garagenwände einhäufig betoniert werden. Der Baugrubenaushub bergseitig kam über die Parzellengrenze zu liegen, was eine Umlegung des Wanderweges zur Folge hatte. Nicht zuletzt musste auch die Zufahrt zur Chesa Gianda jederzeit möglich sein. Wir hatten also rund um die Baugrube mit Problemen zu kämpfen, dabei drängte die Zeit. Je tiefer wir im Aushub vorstießen, desto mehr Grundwasser kam zum Vorschein. Das Problem lag weniger beim Hang, sondern beim Wasser, das von der Ova da Bernina drückte. Das Grundwasser wurde auch von der Bauherrschaft unterschätzt. Wir mussten unser ganzes System umstellen und Pumpensümpfe erstellen. Neben dem Hotel bauten wir ein natürliches Absetzbecken in Form eines Sees. Die ganze Grundwasserabdichtung wur-



Der Baugrubenaushub war nicht immer lustig, das Grundwasser drückte



Baugrubensicherung gegen Chesa Gianda



Für die Autofirmen, die im Engadin testen, stehen in Zukunft zwei Putzgruben zur Verfügung. Trotzdem standen sie bereits im Januar 2014 wieder in unserem Büro um unsere Werkstatt zu mieten, weil eine Putzgrube nicht das Richtige sei, es brauche eine Hebebühne.

de später mit Sika Injektionsbändern sichergestellt.

Erst anfangs Juli hatten wir endlich die Bodenplatte mit Liftunterfahrten und Putzgruben betoniert, sodass wir von da weg mit trockenen Füßen arbeiten konnten. Die ganze Tiefgarage wurde in drei Etappen eingeteilt. Etappe 1, wo das Hotel darauf zu stehen kommt, mit der grössten Priorität. Etappe 2, mit dem Restaurant oben drauf und Etappe 3, wo nur die Tiefgarage und Rampe gebaut wurden.

In Etappe 1 musste zusätzlich noch das bestehende Hotel um einen



Endlich konnte man richtig zügig arbeiten



Sicht vom Klettersteig auf die Baustelle

Meter unterfangen werden. Als wir endlich vorwärts machen konnten, gingen die Arbeiten zügig voran. Im Hotelneubau setzten wir Schalungstische ein, die von Stockwerk zu Stockwerk umgesetzt wurden. Da viele Innenwände im Leichtbau erstellt werden, ging es relativ schnell Stock um Stock höher. Die Badezimmer wurden vorgefertigt und während dem Bau in Form einer grossen eingepackten Kiste in die Zimmer gestellt. Während des Hotelbaus begannen wir mit dem Los 2. Auf der Tiefgarage wurde ein Restaurant mit Küche im Holzbau erstellt. Die Eröffnung des Restaurants war auf Mitte

Dezember terminiert. Hier brauchte vor allem der Innenausbau und der Küchenneubau viel Zeit. Als beim Hotelbau das Dach aufgerichtet wurde, erstellten wir noch als letztes die 3. Etappe. Wir waren noch am Betonieren an der Einfahrtsrampe als bereits der Hartbeton in der Garage eingebaut wurde. Es wurde sehr eng, auf Weihnachten mit allem fertig zu werden. Die ganze Tiefgarage musste noch mit Betonitmaten abgedichtet und isoliert werden. Nicht zuletzt dank dem guten Wetter, erreichten wir alle geforderten Ziele. Am Schluss zeigte sich, dass nach dem Abbau

des grossen Turmdrehkranes der kleine Selbstaufrichter total überlastet war. Um allen gerecht zu werden, arbeiteten wir jeweils auch über Mittag. Lastwagen um Lastwagen lieferten Material, dass abgeladen werden musste. Unsererseits musste sämtliches Material noch ins Magazin gebracht werden. Für das Verschieben unserer Schalungstische ins Magazin, welches ja nur 100 Meter entfernt liegt, brauchten wir eine Spezialbewilligung der Polizei. Zwei Polizeiautos regelten später den Rücktransport. An Weihnachten waren alle rundum zufrieden. Die Chesa Gianda hatte

Hier sind alle 3 Lose ersichtlich. Im Vordergrund Los 2 mit dem Holzbau für das neue Restaurant.



Stockwerk um Stockwerk ging es in die Höhe





Die Schaltische werden mit dem Geländer ausgebaut...



und im oberen Stock wieder eingebaut...

... und wieder bereit, die nächste Decke zu betonieren.



2 Tage später, am 12. Oktober sah es dann so aus, und es fehlte noch ein Geschoss.



Rückansicht: Es fehlt noch das Dachgeschoss



wieder ihre Einfahrt mit den dazu gehörenden Parkplätzen, die Tiefgarage war isoliert und die Gäste konnten darin parkieren. Alles Material war zurückgeschoben, der Hotelneubau war fertig, das Dach isoliert und gedeckt. Zum 23. Dezember fiel dann der lang ersehnte Schnee und liess alles unter seinem weissen Kleid verschwinden.

Besten Dank auch an unseren Polier Dario Giudici, welcher unter grossem Druck arbeiten musste und seine Aufgabe hervorragend erfüllte. Ebenfalls dem Polier Franco Giuliani besten Dank. Er musste noch in den letzten Wochen in den sauren Apfel beißen und die Baustelle vollenden. Für den Hotelier Gerold Forter war die ganze Bauerei sehr nervenaufrei-

bend, war doch das Hotel die ganze Zeit offen. Die Rückmeldungen seiner Gäste waren aber durchwegs positiv. „Der Lärm hätte sie kaum gestört und überhaupt sei es noch interessant, den Bauarbeitern zuzuschauen.“

Im Juli 2014 wird das Hotel eröffnet. Bis dahin braucht es nochmals einen grossen Effort, allerdings nicht mehr für uns, denn mit der Rohbauvollendung ging auch unser Hauptauftrag zu Ende. Nach der Schneeschmelze müssen wir einzig noch die Umgebungsarbeiten und kleinere Fertigstellungsarbeiten ausführen.

Besten Dank für das ausgesprochene Vertrauen und den schönen Auftrag.

Der Rücktransport der Schaltische ins Magazin, aus Zeitgründen wurden sie erst später auseinander genommen



Neubau Mehrfamilienhaus Schloss 2A, Pontresina

Text und Fotos: Sepp Jost

Bauherrschaft: Margna Malöggia AG, Pontresina

Ingenieur: Stefano Guidi, Edy Toscano AG, Pontresina

Architekt und Bauleitung: Burtel Oprandi, Zernez

Im Herbst 2012 wurden wir angefragt, ob wir Interesse hätten, in Pontresina im Frühling 2013, ein Mehrfamilienhaus zu bauen.

Im folgenden Winter machten wir für die Bauherrschaft eine Ausschreibung und stellten ein Angebot zusammen. Vor Ostern wurden die verschiedenen Arbeitsgattungen mit dem Architekt besprochen und das Angebot bereinigt. So konnten wir Mitte April mit den Baumeisterarbeiten starten. Da unsere Leistungen erst ab der bestehenden Garagendecke zum Tragen kamen, wurde beim Baustart ein Abnahmeprotokoll erstellt. Dies zur Sicherheit aller Beteiligten und zur Abgrenzung einer allfälligen Garantieleistung.

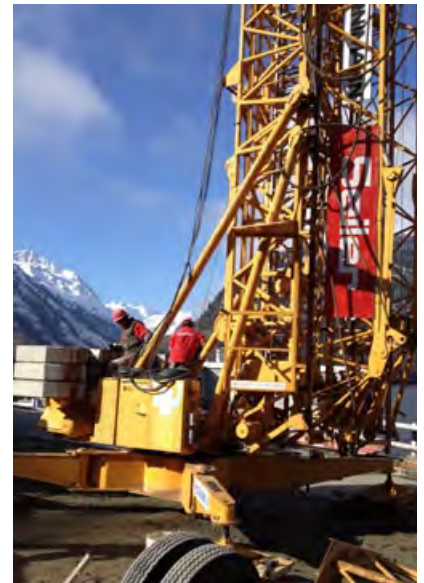
So konnten wir, nachdem die restlichen Gerätschaften vom Vorgänger weggeräumt waren, mit der Baustelleneinrichtung beginnen. Die Realisierung dieses Hochbaus war keine allzu grosse Herausforderung. So wurde die ganze Tragkonstruktion - Decken und Wände - in Stahlbeton ausgeführt. Bei den Balkonfensterfronten wurde die Decke auf der ganzen Länge mit Stahlstützen abgefangen. Alle Innenwände wurden nachträglich mit Backsteinen aufgemauert. Die Herausforderungen bei diesem Auftrag bestanden bei den engen Platzverhältnissen und der Logistik, sprich Materialumschlag. Das Team von Polier Gianluca Del Vecchio hatte den Bauablauf jederzeit bestens im Griff, obwohl er den ganzen Rohbau mit einem Mann weniger als vorgesehen hochziehen musste. Die Situation war so nicht geplant. Aufgrund des überraschend erfreulichen Bauvolumens 2013, mussten wir im personellen Bereich kurzfristig umdisponieren. Trotzdem konnten die Termine eingehalten werden. Ende Juni wurde die

letzte Decke – Gebäudedach - betoniert. In den darauf folgenden Wochen wurden die Deckenschalungen ausgebaut und das Inventar ins Magazin retourniert. Nach diesen Arbeiten wurden dann die Zwischenwände aufgemauert und im Aussenbereich die Ortsbeton Lichtschächte hochgezogen. Gleichzeitig arbeitete ein Team an den Fassaden. Es wurde bei allen Fenstern und Türen die Einfassungen Typ Faserbetongewände versetzt, danach die Aussendämmung angebracht. Die Dämmplatten aufgeklebt und zusätzlich mechanisch befestigt. Das Versetzen der Dübel wurde genau nach einem Raster gemäss Plan der Firma Sto ausgeführt. Zum Schluss wurde das fertige Fassadenkleid, d.h. die letzte Schicht angebracht. Die Natursteinplatten weisen die gleichen Abmessungen auf wie bei den Nachbargebäuden. Die Platten wurden auf die Dämmung aufgeklebt und die Übergänge mit Fugenkitt ausgefüllt. Die Fassadenhaut ist also sauber geschlossen und vor Witterungseinflüssen geschützt. Den ganzen Fassadenaufbau haben die Fachingenieure der Firma Sto im Labor geprüft. So sind wir sicher, dass wir mit unserem langjährigen Partner - Lieferanten - eine top Qualität abliefern.

An dieser Stelle bedanken wir uns beim Bauteam unter der Leitung von Capo Gianluca Del Vecchio für den reibungslosen Arbeitseinsatz. Er hat mit Freude und Stolz diesen Auftrag ausgeführt. Auch auf dieser Baustelle fand das bereits traditionelle 'heilige Grillfest' statt. Unser Dank geht auch an die Projektleitung mit Burtel Oprandi für die stets sachliche und sehr angenehme Zusammenarbeit. Der Bauherrschaft wünschen wir viel Freude und Spass.



Die Verantwortlichen der Baustelle:
Polier Gianluca Del Vecchio, Bauführer
Sepp Jost, Architekt Burtel Oprandi und
Bauherr Stefano Triacca.



Montage Baukran



Betonieren der Wände aus der Sicht des
Kranführers Angelo Fernandes Carvalho



Decke über EG



Alle tragenden Wände wurden in Beton ausgeführt, Wandschalungsarbeiten



Der Rohbau ist fertig, es fehlen die Backstein Trennwände



Fassade Plattenlegerarbeiten ausgeführt durch Marco Bianchi, Nino Lorenzoni und Andrea Guanella

Betonieren der Decke über 1.0G



Andrea Guanella und Nino Lorenzoni, die beiden Grilleure vor Ort



Interne Aufrichtefeier lässt keine Wünsche offen



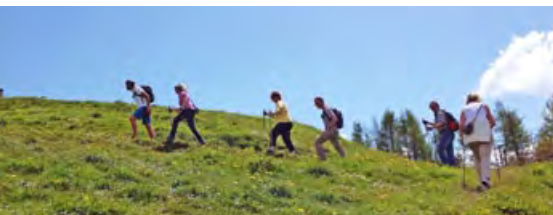
Die Fenster wurden mit Faserbetongewände umrahmt. Die Platten stammen aus dem Val Malenco. Interessant wird sein, wie sich unsere Fassadensystem Lösung im Vergleich zu den Nachbarhäusern bewähren wird.

Seiler GV – Wochenende

Text: Martina Schärer

Fotos: Diverse

Bei sommerlichen Temperaturen durften wir am Freitag, 7. Juni 2013 den Weg ins Zillertal antreten. Nach einem verschneiten und regnerischen Mai freuten wir uns auf ein paar sonnige und warme Tage im Sporthotel Stock im Zillertal.



In Einerkolonne Richtung Stockhütte, angeführt durch Wanderleiter Martin. Wo bitte ist der nächste Fotohalt?



3 Stunden wundervoller Aufstieg über Frühlingswiesen. Auch im Zillertal ist der Winter noch nicht lange vorbei.



Endlich bei der Stockhütte! Musikant Anton brachte Iwanka und Paolo Crameris schon nach wenigen Stücken in Schunkelstimmung.



Die Seiler GV führte uns dieses Jahr ins Zillertal, nach Finkenberg ins Hotel Stock

Wir konnten am Abend den Aperitif auf der Terrasse einnehmen. Später gab es eine Hotelführung. Herr Daniel Stock zeigte uns den neuen Trakt mit Fitnessraum, Babypool, Kinderplanschbecken mit Rutsche, kleiner Turnhalle, 25m Sportbecken, den neuen Alpine Logde Suites, über das Spa und den neuen Eingangsbereich. Das Hotel war von April bis November 2012 geschlossen, damit alle Bauarbeiten vorangetrieben werden konnten.

Samstag: Bei herrlichem Wetter konnten wir das Frühstücksbuffet auf der Terrasse genießen, danach ging es mit drei Bussen nach Vorderlanersbach Richtung Tux, von wo wir die Wanderung Richtung Stockhütte auf 1700m ü.M. in Angriff nahmen. Unser Wanderleiter Martin unterhielt uns mit allem Möglichen und machte fleissig Fotos für unsere Hauszeitung. Nach einem Aufstieg von ca. 3 Stunden durch die Natur des Zillertals wurden wir mit einem Bergbrunch empfangen. Der Koch Kurt, hatte bereits alles vorbereitet und sogar einen Musikanten mit Handorgel organisiert. Einige hatten nach dem feinen Essen wieder Energie und schwangen doch gleich noch das Tanzbein; die anderen genossen die Sonne im Liegestuhl. Am späteren Nachmittag fuhren wir mit der Gondel wieder ins Tal nach Finkenberg. Im Hotel wurde das Spa Angebot rege genutzt, mit all den Dampfbädern, Pools, Saunen, Whirlpools und Ruheräumen. Wir hatten gar nicht die Zeit alles vollumfänglich zu testen. Um 18.30h fand die Generalversammlung mit den Aktionären der Firma Seiler AG statt. Danach trafen wir uns zum Apéro und zum anschließenden Nachtessen. Nach dem Essen genossen wir die Atmosphäre mit den Musikern auf der Terrasse. Vor lauter Singen



merkten wir gar nicht, wie spät es schon war. Einige von uns hatten sogar ein Zimmer mit Sternblick. Wenn das Licht aus war, sah man an der Decke die Milchstrasse und einige Sternbilder. Nach einer angenehmen Nachtruhe durften wir auch am Sonntag ein feines Frühstück mit Harfenklängen genießen. Gemeinsam fuhren wir dann nach Innsbruck um dort die Sprungschanze Bergisel zu besichtigen. Die Youngsters unter uns nahmen sogar die 455 Treppentritte bis zum Schanzenturm zu Fuss in Angriff, die anderen nahmen den Schrägaufzug. Danach erneut mit dem Lift 50m in die Höhe und wir konnten einen wunderschönen Ausblick auf Innsbruck genießen. Das gemeinsame Mittagessen haben wir in Lans im Wilden Mann eingenommen. Dann konnten wir gestärkt die Heimfahrt antreten. Bei der Abreise hat es zwar ein wenig geregnet, aber das störte uns nicht, denn das Wochenende war zum Glück trocken geblieben. Wir danken der Firma, den Organisatoren und Petrus, für das gelungene Wochenende. SCHEE WOARS



Die drei Crameris! Daniel überragt bereits Renata während Patricks Wachstumsschub noch auf sich warten lässt



Fotohalt Nr. 15, doch schön war es wirklich

Kochscher und Frühlings-Enzian schmückten den Wanderweg



Patricia Crameri, Martina Schärer und Tanja Höllriegl brauchen eine Pause



Die Bergisel Schanze und der Ausblick vom Schanzenturm über Innsbruck



Die Seiler Familie

Chesa Sur l'ovetta, Pontresina

Text: Robert Turnes

Fotos: Heinz Inhelder und Robert Turnes

Bauherr/Architekt: Heinz Inhelder, Architekturbüro Ruch, St. Moritz

Ingenieur: Andrea Heimo, Büro Caprez, St. Moritz

Bei der Chesa Sur l'ovetta erstellen wir zusätzliche Räume, die als Anbau an das bestehende Mehrfamilienhaus gebaut wurden. Sämtliche Räume kamen unterirdisch zu liegen, sodass nach Bauvollendung praktisch nicht mehr viel von der anspruchsvollen Arbeit zu sehen war. Mitte April 2013 durften wir mit den Vorarbeiten beginnen. Im Aushubbereich mussten vor Beginn alle Leitungen sondiert und zum Teil verlegt werden. Gleichzeitig stellten wir unseren Baustellenkran. Wir durften zu unserem Glück, das Nachbargrundstück benützen. An diesem Standort konnten wir einen grösseren Kran mit längerem Ausleger und mehr Hubkraft stellen, was den Bauablauf erleichterte. Besten Dank dem Nachbarn.

Zuerst begannen wir mit den Aushubarbeiten dort, wo ein Keller unter dem bestehenden Gebäude erstellt werden sollte. Schnell merkten wir,

dass die bestehenden RE Power-Leitungen in der Strasse sehr nahe beim Gebäude verliefen, sodass die steile, drei Meter hohe Böschung zur Strasse, mit Beton gesichert werden musste.

Der nächste Aushub, nochmals ca. 3 Meter tiefer, musste mit einem Kleinbagger angegangen werden. Das Material konnte mit dem Aushubkübel und dem Kran direkt in die Mulde transportiert werden. Von aussen sägte die Firma Cavegn eine Öffnung in die bestehende Aussenwand, damit mit den Aushubarbeiten unter dem Gebäude begonnen werden konnte. Es wurde in kleinen Etappen vorgegangen, damit die Mauern fachgerecht unterfangen werden konnten.

Als der Keller fertig ausgehoben war, beschloss der Bauherr, die entstandene Aushuböffnung für einen weiteren Keller zu nutzen. So betonierten wir nur die Wände gegen



Bauherr und Architekt Heinz Inhelder hatte jederzeit alles unter Kontrolle

das Erdreich und der Zusatzkeller war schon fertig.

Parallel liefen die Arbeiten bei den seitlichen Anbauten. Diese mussten vorgängig fertig sein, damit der zusätzliche Raum gegen die Strasse vollendet werden konnte.

Am Schluss galt es, alles wieder mit Material einzudecken, sodass von oben nichts mehr von den Anbauten zu sehen war.

Das einzige, das man von unserer Arbeit sieht, ist der Skiraum mit dem ästhetisch, sehr schönen Vordach.

Diese Bauten waren recht anspruchsvoll. Dank der guten Planung durch Heinz Inhelder verlief alles termingerecht und ohne Unfälle. Ich danke Heinz und Moni Inhelder vielmals für den schönen Auftrag und die angenehme Zusammenarbeit.

Die Verbindungstüre ins bestehende Haus wird gefräst



Ein zusätzlicher Raum entsteht



Enge Platzverhältnisse





Zum Teil herrschten für die Familie schwierige Zugangsverhältnisse. Die letzte Decke auf welcher Parkplätze, Vorplatz und Eingangsbereich erstellt wurden.



Schalen des Vordaches mit neuen Schaltafeln



Fertigstellung des Eingangsbereiches



Antonio Martinho beim Fassadenabrieb



Zeitgleich wurden auch im Innenbereich sämtliche Gipsarbeiten erledigt

Die fertige Chesa sur l'Ovetta sieht auch ästhetisch schön aus



«Kundenarbeit»

Text und Fotos: Robert Turnes

Es gibt wohl keinen Kundenwunsch, den unsere Kundenabteilung nicht erfüllen kann. Vielleicht gibt es auch bei Ihnen zu Hause eine Arbeit, die Sie schon lange erledigt haben möchten, oder vielleicht eine Idee, die Sie sich bis jetzt noch nie getraut haben umzusetzen. Unsere Kundenmaurer würden Ihnen gerne helfen. Zögern Sie nicht, uns anzufragen.





Umbau Chesa Flaz, Pontresina

Text und Fotos: Sepp Jost

Bauherrschaft: Robert Riedweg, Eich

Ingenieur: Dino Menghini, Edy Toscano AG, Pontresina

Architekt: Pensa Architekten AG, St. Moritz

Bauleitung: Kurt Marx, Pensa Architekten AG, St. Moritz



Einrichten Baukran



Vorbereitung Rückbauarbeiten

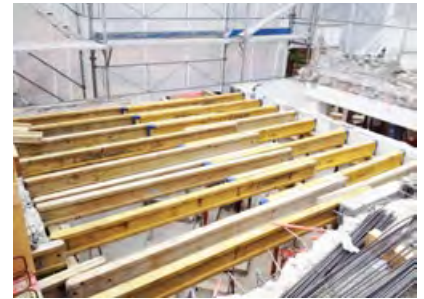


Rückbau von oben nach unten mittels Abbruchroboter

Einen Monat später als geplant, konnten wir mit den Baumeisterarbeiten starten. So wurden umgehend die Arbeiten und Abläufe organisiert. Das Innenleben der Liegenschaft wurde bis auf die rohe Konstruktion zurückgebaut. Parallel dazu wurden alle technischen Anschlüsse gekappt. Danach galt es, die Baustelle für die auszuführenden Arbeiten zu installieren. Nachdem der Baukran montiert war, konnte mit dem Rückbau der Dachplatten begonnen werden. Danach wurde die hintere Dachhälfte demontiert. Anschließend wurden mit unserem Abbruchroboter die oberen Wände und die Betondecken abgebrochen. Bergseitig wurden noch die Grabarbeiten für die Sickerleitung und Perimeterdämmung ausgeführt. Nachdem bei der bestehenden Bodenplatte der Ausbruch für die Liftunterfahrt ausgebrochen war, konnten wir mit dem Neuaufbau beginnen. Zuerst wurde der hintere Teil nach Plan neu aufgebaut. Die Konstruktion des Aufbaus wurde in Stahlbeton ausgeführt. Also eine massive Betonkonstruktion. Für das Team von Capo Luciano Del Curto hiess das, Wände und Decken schalen, Bewehrungen verlegen, die verschiedenen Etappen betonieren und am nächsten Tag alles ausschalen, sowie die Schalung für die nächste Etappe vorbereiten. Die Innenwände wurden nachträglich hochgezogen. Vor der Abbruchsperre wurden noch die restlichen Rückbauarbeiten ausgeführt. Nach einem längeren Unterbruch konnten wir Ende September die restlichen Rohbauarbeiten aufbauen. Mitte Oktober konnte der Zimmermann das Dach aufrichten. Wir konzentrierten uns während dieser Zeit auf die Fertigstellungsarbeiten im Innenbereich. So konstruierten wir alle Betontrep-



Ausbruch und Aushub für die Liftunterfahrt



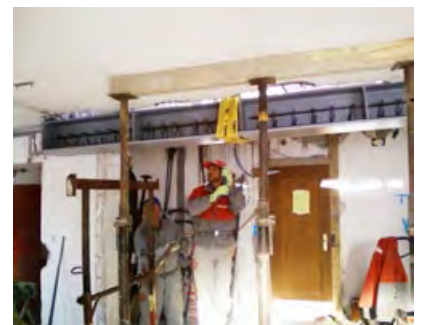
Deckenschalung im Erdgeschoss



Betonieren der Wände mittels Betonpumpe



Dach aufrichten



Komplizierter Einbau des Stahlträgers durch Pelazzini Carlo und Balatti Rocco

pen und stellten die Innenwände in Backsteinen auf. Im Erdgeschoss gab es noch zusätzliche Ausbrucharbeiten im Bodenbereich. Zur Abstützung der alten Garagendecke wurde ein spezieller Stahlträger eingebaut und an die neue Konstruktion anbetoniert. Bis Ende Baujahr wurden noch alle Öffnungen geschlossen.

Die Baustelleneinrichtung wurde abgebaut und das Inventar in den Werkhof retourniert.

In der letzten Arbeitswoche organisierte der Architekt einen "Znüni" für alle Handwerker. Ein Dankeschön an die fleissigen Hände, die am Aufbau des Werkes beteiligt waren.

Unser Team vor Ort mit "Capo" Luciano hatte diese Umbau- und Sanierungsarbeit bestens im Griff und kompetent umgesetzt. Auch war die Zusammenarbeit mit der Planung/Bauleitung Architekturbüro Pensa gut und zielorientiert. Mit bestem Dank vom Seilerbau-Team.



Pelazzini Carlo, Da Silva Nogueira José und Balatti Rocco schalen nachträglich die Betontreppen



Aufnahme vom Februar 2014, Hauptsache man kann die Seilertafel lesen...



Der schöne Dachstock lässt erahnen, wie gemütlich es später im Dachgeschoss sein wird

Sanierung "Chesa Denoth" Celerina

Text und Fotos: Sepp Jost

Bauherrschaft: STWEG Parzelle 106, Celerina

Ingenieur: Walter Stamm, Samedan

Architekt: Roland Malgiaritta, Bever

Bauleitung: Mengia Fanconi-Denoth, Celerina

Nach harten Vertragsverhandlungen bekamen wir anfangs Juni 2013 den Baumeisterauftrag für den Umbau der Chesa Denoth.

Was war geplant? Die ganze Liegenschaft wurde zeitgemäss umgebaut und saniert. Im Untergeschoss wurden die bestehenden Büroräumlichkeiten ausgebrochen, es entstand eine neue Wohnung. Ebenso wurden die Keller- und Haustechnikräume umgebaut. Ein neues Treppenhaus mit Lift sowie ein Weinkeller wurden angebaut. Ab dem 1. Obergeschoss wurde die ganze Bausubstanz bis und mit Dach abgebrochen und wieder neu aufgebaut. Da die Erdgeschoss- und erste Obergeschosswohnung während der Bauzeit bewohnt waren, wurde über das ganze Objekt zum Schutz von Witterungseinflüssen ein Notdach aufgebaut. Somit hatten wir – neben dem engen Bauprogramm – auch diese Randbedingungen

einzuhalten. Nach einer kurzen Vorbereitungsphase konnten wir mit den Installationsarbeiten gemäss Programm starten. Die Zugänge zur Baustelle und den Privatwohnungen mussten sauber und sicher abgetrennt werden. So wurden vor den Rückbauarbeiten in den umzubauenden Geschossen der Strom, die Heizung und das Wasser abgetrennt. Nur so konnten wir sicher und ohne Zwischenfälle die Arbeiten ausführen. Eine weitere Knacknuss waren die verschiedenen Swisscom Leitungen. Bevor wir mit den Aushubarbeiten im Keller und Treppenhaus beginnen konnten, mussten diese Leitungen sondiert und in einem Provisorium umgelegt werden. Danach konnten wir den alten Treppenaufgang abbrechen und anschliessend die Aushubarbeiten für das Treppenhaus und den Weinkeller ausführen. Der erste Teil des Gebäudeanbaus wurde bis über das Terrain hochgezogen. Danach wurde das Gerüst mit Notdach aufgestellt, somit waren Sicherheit und Schutz für die Rückbauarbeiten gewährleistet. Bei den Rückbauausführungen vom Dach- und Obergeschoss mussten alle involvierten Handwerker eng zusammenarbeiten. Aufbau über das 1. Obergeschoss: Zuerst musste bei der bestehenden Holzbalkendecke der Blindboden zu einem grossen Teil erneuert werden. Danach wurden über die Holzbalkendecke zur Verstärkung Stahlträger und spezielle Verankerungsschrauben eingebaut. Als statischer Verbund wurde die ganze Fläche über die Decke ausbetoniert. Über diese neue Betondecke wurden die neuen Backstein- und Betonwände erstellt. Der Aufbau des Dachgeschosses, der



Rückbau Aussentreppe durch Bruno Manzo mittels Abbauroboter



Rückbau Balkonplatten

Decke und der Giebelwände wurde in Stahlbeton ausgeführt.

Nach Mitte August wurde das Dach aufgerichtet. Das Team von Capo Lino Besseghini baute danach den restlichen Teil vom Lift und Treppenhaus noch auf. Nach den Rohbauarbeiten ging es an das Ausmauern und Schliessen der Maueröffnungen – Aussparungen – von der ganzen Haustechnik. Gegen Ende Oktober konnte ein erster Teil der Baustelleneinrichtung demontiert werden. Nach dem Abbau des Gerüsts und des Notdachs wurde die restliche Baustelleneinrichtung demontiert und in den Werkhof retourniert. Zum Schluss wurden noch der Vorplatz und die Zufahrt erstellt. So konnten unsere Arbeiten Ende November unfallfrei und ohne nennenswerte Zwischenfälle erfolgreich abgeschlossen werden.

An dieser Stelle bedanken wir uns für die gute und herausfordernde Zusammenarbeit bei der Bauleiterin (Bauherrin) Mengia. Sie führte diese Baustelle sehr konstruktiv und zielorientiert.

So wünschen wir der Familie Fanconi-Denoth im „neuen“ Heim eine glückliche und zufriedene Zukunft.



Capo Lino Besseghini hatte jederzeit alles im Griff, auch wenn es da nach Sorgen aussieht...



Aushub Treppenhaus und Weinkeller



2½ Geschosse wurden abgebrochen



Erstelltes Notdach über der Baustelle



Betonieren der Kellerdecke direkt ab Fahrmischer



Das Dachgeschoss wird abgebrochen



Kranöffnung im Notdach, welche in der Nacht jeweils geschlossen wurde



Beton einbringen über Holzbalkenlage



Schalungsarbeiten Decke Dachgeschoss und Giebelwände



Dach aufrichten

Fertige Chesa Denoth, nach Abschluss der Fassadensanierung



Umbau Mehrfamilienhaus Conrad, St. Moritz

Text und Fotos: Patrik Specker

Bauherr: Claudio Conrad, St. Moritz

Architekt: Müller H.P + Partner Architekten AG, Champfèr

Ingenieur: Edy Toscano AG, St. Moritz

Bauleiter: Michele Martinucci, Müller H.P. + Partner Architekten, Champfèr



Balkone mit direkter Seesicht

Vorletztes Jahr wurde durch die Firma O. Christoffel AG direkt unter dem bestehenden Haus Conrad ein Mehrfamilienhaus gebaut. Dabei wurden die beiden Häuser mit Lift und Korridor unterirdisch verbunden. Eine unserer Hauptaufgaben war nun, diesen Liftschacht zu verlängern und in das bestehende 4-stöckige Mehrfamilienhaus einzubauen. Dieser Schachtneubau wurde natürlich in Beton ausgeführt. Damit verbunden waren Abbrucharbeiten und Betonschneidarbeiten. Der neue Lift kam gerade neben dem bestehenden Treppenhaus zu stehen.

Im ganzen Haus wurden die bestehenden Wohnungen total saniert. Es wurden zum Teil Grundrisse geändert oder sogar Wohnungen zusammengelegt. In der Ebene 8 wurden die alten Personalzimmer herausgerissen und an deren Stelle neue Wohnungen eingebaut. In der Ebene 9, wo sich früher Lkw Garagen befanden, wurden nun neu ein Ausstellungsraum und Technikräume eingebaut. Zudem reichte es noch für eine kleine Wohnung.

Im Zuge dieser Umbauarbeiten durften wir sämtliche Maurer- und Gipserarbeiten ausführen und die Unterlagsböden erstellen. Die Böden führte die Firma Niggli Bau

für uns aus. Die Aussenisolation machten wir in Zusammenarbeit mit der Firma Protopapa.

Die tragenden Wände im Haus wurden belassen, jedoch wurden alle neuen Wände im Leichtbau ausgeführt. Unsere Gipser leisteten hier eine sehr gute Arbeit. Es zeigte sich, dass die vermehrten Schulungen hier Früchte getragen haben.

Bei beiden bestehenden Mehrfamilienhäusern konnten wir zudem noch zwei Stützmauern errichten, inklusiv Werkleitungen und Umgebungsarbeiten.

Noch vor Weihnachten waren alle Arbeiten abgeschlossen. Die Wohnungen konnten bezogen werden.

Auf der Baustelle herrschte ein sehr gutes Arbeitsklima, nicht zuletzt Dank unserem Polier Massimo Redolatti. Er verstand sich bestens mit dem Bauherr Claudio Conrad sowie mit den Bauleitern Claudio Gaudenzi und Michele Martinucci. Sie lösten die meisten anfallenden Probleme jeweils direkt vor Ort.

Für uns war es ein sehr schöner Auftrag, für den wir uns herzlich bedanken. Ein gelungenes Bauwerk an einer sehr schönen Wohnlage.



Paulo Melo erstellt im unteren Mehrfamilienhaus ein Gartencheminée



Marco Pozzi und Romano Dell'Ava, die beiden Gipser für alle Fälle



Eine neue Aussentreppe entsteht



Die fertige Chesa Conrad

Mehrfamilienhaus Curtin Haus 2, Zuoz

Text und Fotos: Patrik Specker

Bauherr: Baugesellschaft Curtin, Zuoz
Architekt: Hans Hirschi AG, Samedan
Ingenieur: Edy Toscano AG, Pontresina

In Zuoz sind wir schon seit längerem am Bauen. Curtin 2 ist beim Dorfeingang, bereits das dritte Mehrfamilienhaus. Es soll noch ein weiteres dazu kommen. Eine schöne Wohnlage, in der Nähe des Skilifts mit Blick über den Talboden lässt keine Wünsche offen. Gebaut wurde auf die bestehende Tiefgarage. Da die Wohnungsgrundrisse nicht mehr den Leitungseinlagen in der Tiefgarage entsprachen, musste ein grosser Teil der Leitungen neu erstellt werden.

Erst im Juni, so spät als möglich begannen wir mit dem Bau des Erdgeschosses. Der Rohbau musste einfach vor Weihnachten fertig sein. Eine ideale Lösung. Wir konnten den Polier Ferruccio Macsenti zuerst im Puschlav bei der Brückensanierung Scalascia 6 einsetzen. Als es dort nur noch einen Polier brauchte, wechselte Ferruccio nach Zuoz.

Der Rest ist bei diesem Mehrfamilienhaus eigentlich schnell erzählt. So alle dreieinhalb Wochen kam ein Stockwerk dazu. Ohne grosse Schwierigkeiten erreichten wir unser Ziel, vor Weihnachten den Rohbau zu vollenden. Bauleiter Christian Brantschen war zufrieden. Im Winter konnte der Innenausbau in Angriff genommen werden. Es ist immer gut, wenn zwischen der Rohbauvollendung und dem Innenausbau noch etwas Zeit verstreicht. Meist werden dann noch die letzten Käuferwünsche berücksichtigt, was oft mit Grundrissänderungen verbunden ist.

Erwähnenswert ist, dass parallel zum Hochbau noch die Böschungsschüttung entlang des RhB Geleises fertig gestellt wurde. Diese wurde in den letzten vier Jahren kontinuierlich zum Baufortschritt vorangetrie-

ben. Mit Sytec Terra Mur erstellten wir eine künstliche 70 Grad steile Böschung. Bei Terra Mur handelt es sich um vorfabrizierte Stahlkörbe, die nach hinten ins Erdreich verankert werden. Mit der Verankerung und dem Eigengewicht des Erdmaterials lassen sie eine sehr steile Schüttung zu.

Für die Aufschüttung konnten insgesamt bis jetzt 10'700 m³ Material deponiert werden. Das war wieder-

rum ein weiterer Glücksfall für uns. Wir konnten in den letzten Jahren unseren Aushub in Zuoz deponieren und auch im 2014 wird es noch weiter gehen.

2015 oder 2016 soll das letzte Mehrfamilienhaus gebaut werden. Wir freuen uns schon sehr auf einen weiteren Auftrag. Bei Curtin 2 hat alles so gut funktioniert, dass es schade wäre nochmals irgendetwas zu ändern.



Blick vom Talboden zum im Rohbau fertig erstellten Mehrfamilienhaus Curtin 2



Curtin 1+2, das dritte Mehrfamilienhaus wird ebenfalls auf der Tiefgarage stehen



Schichtweise wird das Material eingebracht und verdichtet



Das Sytec Terra Mur Produkt, welches eine Böschungsneigung von 70 Grad zulässt



Für das Meteorwasser wurde ein separater Sickerschacht gebaut

Ausflug mit der Firma Gasser AG

Text und Fotos: Thomas Wehrli



Der Palast Vertemate Franchi aus dem 16. Jahrhundert

Am 25. April 2013 wurden wir von der Firma Gasser AG zu einem Ausflug nach Chiavenna eingeladen. Dass die beiden Firmen geschäftlich wie auch privat gut harmonieren ist kein Geheimnis. Schon lange pflegen wir diese Geschäftsverbindung und immer wieder unternehmen wir etwas gemeinsam.

Dieses Jahr lud uns Walter Filosofi in die Heimat von Attilio Triulzi ein. An einem schönen Frühlingstag trafen wir uns in unserem Werkhof. In einem Luxus Van wurden wir vor den Palazzo Vertemate Franchi chauffiert. Dort erwartete uns eine interessante Führung. Der Palast wurde in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts errichtet. Ein wunderschönes Renaissancewerk, eingebettet in einer wunderbaren Naturumgebung. Das Bauwerk wurde als einziges Gebäude des Dorfes, 1618 bei einem Erdbeben nicht zerstört. Grosszügige Zimmer mit gewölbten Decken und prachtvollen Fresken liessen jeden von uns staunen. Geblieben ist mir auch das Bischofszimmer. Hier konnten durch eine Öffnung in der Holzdecke Jungfrauen ins Zimmer gelassen werden. Geschenke vom Himmel, die man nicht ablehnen konnte.

Wer diesen Palast nicht kennt, dem empfehle ich eine Besichtigung. Wirklich eindrücklich.

Nur wenige Kilometer weiter südlich besichtigten wir als nächstes die Weinkellerei Mamete Prevostini. Auch hier erhielten wir eine Führung. In der Weinkellerei werden aus erlesenen Weinbaugebieten des Veltlins die Trauben der Rebsorte Nebbiolo zu Rotwein verarbeitet. Zudem für die Weissweinproduktion die Sorten Chardonnay und Sauvignon. Eindrücklich waren die grossen Lagerräume mit den Eichenfässern und den hohen Chromstahlbehältern.



Eindruckliche Zimmer, alle mit offener Feuerstelle ausgestattet.



Dieses Segelschiff ist 2 m lang



Kaum vorstellbar welche Arbeit hinter so einer Decke steckt

Beim gemeinsamen Nachtessen hatten wir dann Gelegenheit, alle Weine zu degustieren. Nicht weniger als 5 verschiedene Weinarten wurden uns vorgestellt. Auch das Nachtessen liess keine Wünsche offen.

Zum Glück konnten wir uns im Luxus Van nach Hause chauffieren lassen. Wir waren auf alle Fälle froh zurück gehen zu können.

Wir bedanken uns herzlich bei unseren Freunden und freuen uns schon jetzt auf den nächsten gemeinsamen Ausflug.



Die Eingeladenen mit ihren Gastgebern



Moderne Chromstahltanks von heute



Weinsorten, die hier hergestellt werden



Gemütliches Nachtessen im eigenen Restaurant, oberhalb des Weinkellers



Sasella, Grumello, Inferno usw. in Eichenfässern



Palazzo Vertemate Franchi, jederzeit ein Besuch wert



Fassadensanierung MFH Sassellas, Pontresina

Text und Fotos: Paolo Cramer

Bauherr: STWEG Sassellas, Pontresina

Bauleitung: Arnold Schwab, Pontresina



Ein Tag nach Baustelleröffnung kam der grosse Schnee!

Im Mehrfamilienhaus Sassellas war schon lange der Wurm drin. Konstruktionsfehler bei den Fenstern und dem Fenstereinbau führten zu Kondenswasser im Innern und auch ausserhalb der Fenster. Im Winter führte dies soweit, dass es zur Eisbildung kam. Eine Sanierung war schon lange überfällig, doch wurde noch lange über die Kostenverteilung gestritten.

Eine Expertise von Paul Hutter, Els-Bau GmbH, kam zum Schluss, dass Baumängel vorhanden waren.

Vor einem Jahr erhielten wir den Auftrag, ein Musterfenstereinbau nach den Vorgaben von Herrn Hutter durchzuführen. Die Sanierungsvariante erwies sich als richtig und die Kondensbildung blieb während eines Jahres aus. So entschied man sich im März 2013 für eine Totalsanierung, das heisst, dass alle Fenster ausgewechselt wurden. Verbunden mit der Sanierung musste zwangsläufig auch die ganze Fassade neu verputzt werden.



Fertige Chesa Sassellas

Für uns war dieser Auftrag aus mehreren Gründen ein Glücksfall. Erstens konnten wir früh im Jahr mit bis zu 6 Mitarbeitern beginnen. Zweitens konnten wir den gleichen Polier einsetzen, der nebenan den Baugrubenaushub der Baustelle Il Piz leitete. Drittens stellten wir den

Kran so, dass beide Baustellen abgedeckt werden konnten.

Unser Polier Gianni Agosti meisterte seine Aufgabe super und Anfangs Juli konnte die frisch verputzte Chesa Sassellas abgerüstet werden. Eine lange Leidenszeit für die Bewohner fand nun ein Ende.



Die alten Fenster werden ausgebaut und die Neuen eingebaut

Materialersatz Palüds Suot Crasta, Celerina

Text und Fotos: Thomas Wehrli

Bauherr: Einfache Gesellschaft Uniun Pros d'Isias, Celerina

Architekt: Mario Poltera, St. Moritz

Ingenieur: Dino Menghini, Toscano AG, Pontresina

Im Gebiet Suot Crasta werden in einer ersten Etappe 2 Mehrfamilienhäuser und 4 Einfamilienhäuser gebaut. Suot Crasta ist ein Sumpfgebiet, welches den normalen Grundwasserschwankungen des Inns unterliegt. Bevor wir mit den Grabarbeiten begannen wussten wir genau, was uns erwartet. Wir hatten unsere Idee wie wir dem Wasser Herr werden sollten. Doch es kam ganz anders. Nur gerade wenig nach dem Humusabtrag stiessen wir auf eine Torfschicht und somit auch schon auf Grundwasser. Wir erstellten zwei 8m tiefe Pumpensümpfe. Mit den grössten und stärksten Pumpen konnten wir jedoch das Wasser nicht abpumpen. Es war auch seit langem der ungünstigste Monat November. Immer wieder Regen und Schnee liessen das Grundwasser über längere Zeit auf einem Höchststand verharren. Endlich als das Wetter kälter wurde und sich Sonnenschein einstellte, konnte wir auf die gewünschte Tiefe graben. Es war vorgesehen, 1.5m Materialersatz einzubringen. Für uns war dies ein Glücksfall, wir konnten einerseits Material vom Aushub „Il Piz“ bringen und auch Felsabbruch von Montebello. Am Böschungsrand erstellten wir zudem eine Sickerleitung mit einer grossen Sickerpackung, die das Wasser am Rand zu den Pumpensümpfen führte. Unter dem Torf kam Kies zum Vorschein. In der letzten Schicht stiessen wir auf ganze Baumstämme. In dieser Schicht wurde noch nie gegraben. Doch das ganze Gebiet gehörte zu der Schwemmebene des Inns. Es muss angenommen werden, dass diese Bäume angeschwemmt wurden und wohl kaum jemals dort gestanden haben. Eine



Bis zur unteren Kiesschicht mussten 3m Torf abgebaut werden

Altersbestimmung des Holzes wäre jedoch sehr interessant. Zuunserst legten wir auf die Kiesschicht ein Flies und begannen schichtweise den Materialersatz einzubauen. Natürlich mit der dazugehörigen Verdichtung. So konnte gerade rechtzeitig vor Weihnachten

Die Baustelle wird langsam geflutet



Kaum zu glauben, dass wir je auf diesem Grundstück bauen können



Antonio Cattaneo lädt mit seinem Raupenbagger das schlechte Material auf

der Materialersatz fertig gestellt werden und die Pumpen konnten abgestellt werden. Die Baugrube wird nun geflutet. Im Frühling bei Baubeginn kann dann mittels Einstellen der Pumpen innert kurzer Zeit eine trockene Bausohle erreicht werden.

Seilerfest 2013

Text: Thomas Wehrli
Fotos: Diverse



Mit Montebello und den Eisenlegern kommen wir auf über 100 Teilnehmer

Wiederum in aufgeräumter Stimmung, feierten wir am 29. August in unserer Fahrzeughalle unser diesjähriges Seilerfest. Wie immer kochten die Bauführer für die Arbeiter. Sie servierten ihnen am Schluss auch das Dessert. Viel gibt es nicht zu berichten, da das Fest seit Jahren immer gleich abläuft. Höhepunkte sind jeweils die Ehrungen und die Ansprache von Sandro Ferretti. Geehrt werden nur die Mitarbeiter, die ein rundes Jubiläum feiern. So konnten dieses Jahr Paolo Cramerer und Antonio Cometti das 20. Jährige feiern. Bei der Bekanntgabe geht jeweils ein Raunen durch die Runde. Alle staunen, dass die Jubilare schon 20 Jahre bei der Firma sind. Zudem merken alle, wie die Zeit unaufhaltsam vergeht. Paolo wurde mit einer gravierten Uhr beschenkt, die er selber auswählen durfte. Antonio wählte ein Zielfernrohr. Paolo Cramerer bedankte sich danach per Mikrofon direkt bei allen Kollegen und erwähnte explizit, dass 20 Jahre als Bauführer nur möglich seien, wenn draussen auf den Baustellen alles rund läuft. Somit gebührte der Dank vor allem denen, die an der Front kämpfen. Sandro Ferretti erwähnte etwa das

gleiche. Die Firma arbeitet nur erfolgreich, mit einem konstanten Mitarbeiterstamm, auf den man zählen und mit dem man eine langjährige Basis aufbauen kann. Dafür dankte er allen dieses Jahr speziell. Zum Zeitpunkt, als diese Zeilen geschrieben wurden (27. November 2013) herrschten minus 21 Grad und beim Hotel Palü wurde noch eine Decke betoniert. Nach 5 Minuten Baustellenbesuch und Erstellen von ein paar Fotos für die Hauszeitung, bin ich heilfroh wieder ins warme Büro zurückkehren zu können. Die Mitarbeiter hingegen müssen aber noch 8 Stunden in der Kälte ausharren. Genau solche Situationen sind jeweils schwierig mit Worten zu verdanken. Wir sind einfach froh, auf unsere Mitarbeiter zählen zu können. Ein weiterer Höhepunkt ist jeweils der Wettbewerb. Dieses Jahr galt es zu erraten wie viel Diesel die Firma in einem Jahr verbraucht. Gewonnen hat De Stefani Gimmy, er erhielt einen grossen Werkzeugkoffer. Zudem vergaben wir noch als Trostpreis einen Modellhelikopter an denjenigen der am meisten daneben lag. Diesen gewann Sisto Besseghini. Er hat zwar keine Kinder, doch dieses



Den Aperitiv nehmen wir jeweils vor der Fahrzeughalle zu uns

Spielzeug eignet sich bestens für jung gebliebene Erwachsene... Einen lustigen Gag leistete sich die verschworene Truppe, die in Poschiavo an der Brückensanierung arbeitete. Sie liess ein T-Shirt drucken mit dem Spruch des Poliers Franco Giuliani der sie über die ganze Bauzeit begleitete: „Vegnum miga fo' de un fait“, was etwa heisst: „Wir kommen nicht vom Fleck“. Die Antwort war dann auf der Vorderseite des T-Shirts gedruckt. Manooo!! Aber nein!! Der ganze Gag zeugt vom guten, kollegialen Verhältnis auf dieser Baustelle. Zum Schluss des Festes verteilte die Firma wieder einmal neue Seiler T-Shirts. Jeder konnte sich mit 2 Shirts bedienen. Für einen kleinen Teil der Belegschaft soll es auch dieses Mal spät geworden sein.



Paolo Cramerer, Gianni Rinaldi und Ermanno Carnini tragen ein T-Shirt, welches dem Polier Franco Giuliani gilt. Er meint immer, die Equipe komme nicht vom Fleck.



Eine verschworene Truppe, die Mannschaft der Baustelle Scalascia 6



Sandro Ferretti mit den beiden Jubilaren, links Antonio Cometti und rechts Paolo Cramerì



Es macht den Anschein, als suche Paolo Galli nach einem T-Shirt für seine Frau



Auch Sisto Besseghini kann mit dem Trostpreis zufrieden sein



Jimmy De Stefani gewann den diesjährigen Wettbewerb



Zu später Stunde treffen sich die Bau-führer noch zum Schlummertrunk, einer dieser drei trat den 6.6 km langen Heimweg zu Fuss an

Festa ditta Seiler 2013

Il 29 agosto, come da tradizione, abbiamo organizzato la festa della ditta Seiler nel capannone dei mezzi. Come di consueto gli assistenti hanno cucinato per gli operai e alla fine hanno anche servito loro il dessert. Non c'è molto da scrivere, visto che la festa da anni si svolge sempre allo stesso modo. I momenti culminanti sono solitamente gli onori e il discorso di Sandro Ferretti.

Onorati vengono solo i dipendenti che festeggiano un anniversario decennale. Quest'anno è la volta di Paolo Cramerì e Antonio Cometti, i quali festeggiano 20 anni di lavoro presso la ditta. Durante l'annuncio c'è sempre un gran mormorio e tutti rimangono sorpresi che questi colleghi siano già da così tanto tempo in ditta. Inoltre tutti si rendono conto che il tempo passa in fretta. A Paolo è stato regalato un orologio con un'incisione, che ha potuto scegliere da solo. Antonio ha invece scelto un cannocchiale. Paolo Cramerì ha ringraziato tutti i colleghi precisando che il raggiungimento dei 20 anni di servizio quale assistente, è stato

possibile solo grazie al buon andamento sui cantieri. Questo ringraziamento andava direttamente a quelli che lavorano al fronte.

Anche Sandro Ferretti ha menzionato la stessa cosa. La ditta può lavorare con successo solo con un costante effettivo di dipendenti, sui quali si può contare e realizzare una base che rimane per molti anni. Per questo ogni anno ringraziamo tutti in special modo.

Al momento in cui vengono scritte queste righe, (27.11.13) c'era una temperatura di meno 21° e all'Hotel Palü veniva gettata ancora una soletta. Dopo 5 minuti di visita sul cantiere, il tempo di fare alcune foto per il giornale, sono stato contentissimo di poter rientrare in ufficio al calduccio. Gli operai invece devono ancora lavorare per altre 8 ore fuori al freddo. Proprio in queste situazioni difficili bisogna ringraziare e avere piena fiducia nei nostri dipendenti.

Un altro momento culminante è il concorso. Quest'anno si doveva indovinare quanto gasolio consuma la ditta in un anno. Ha indovinato De Stefani Jimmy, e come premio ha

vinto una valigia degli attrezzi. Abbiamo inoltre dato un premio di consolazione, ossia un modellino di elicottero, a colui che ha dato la risposta peggiore. Questo premio l'ha ricevuto Sisto Besseghini. Lui veramente non ha figli, ma questo giocattolo è adatto anche agli adulti....

Il gruppo che ha lavorato a Poschiamo nel risanamento dei ponti, si è inventato un bello scherzo. Hanno fatto stampare su alcune magliette un detto, che il capo cantiere Franco Giuliani ripeteva sempre durante tutto il tempo di costruzione, ossia „vegnum miga fo' da un fait“ che significa più o meno „non riusciamo a concludere niente“. Sulla parte anteriore della maglietta è stampata la risposta „Ma nnooo!!!“ Questo scherzo rispecchia lo spirito di gruppo e il clima amichevole che regna fra i dipendenti.

A fine festa abbiamo distribuito delle nuove magliette della Seiler, e ognuno poteva averne 2. Un piccolo gruppo di noi ha fatto le ore piccole, ma rientrando comunque in maggior parte a casa oltre confine.

Wildwarnanlage Pontresina

Foto und Text: Thomas Wehrli

Bauherr: Societed da chatscheders Albris, Pontresina

Auf der Umfahrungsstrasse Pontresina werden jährlich bis zu 10 Rehe/Hirsche überfahren. Sie haben sicherlich schon Tiere links und rechts der Fahrbahn gesehen. Viele unserer Grenzgänger-Mitarbeiter können von Beinahekollisionen erzählen. Dies betrifft jeweils besonders die Frühjahrs- und Herbstmonate, wenn sie mit dem Auto im Dunkeln zur Arbeit erscheinen.

Die Jägersektion Albris fragte uns an, ob wir nicht bereit wären, die Grabarbeiten für eine neue Anlage zu offerieren und zugleich etwas an dieser Anlage zu sponsern. Die neue Anlage ist ein Prototyp der Firma Koller AG, St. Moritz und einzigartig in der Schweiz. Bis jetzt waren nur solarbetriebene, mobile Anlagen mit einer Reichweite von maximal 200m im Einsatz. Diese wurden jeweils an den unfallgefährdeten Stellen auf- und später wieder abgebaut. So eine Anlage war auch auf der Umfahrung Pontresina bis anhin im Einsatz. Seither wurde kein Tier mehr im abgesicherten Bereich überfahren. Die Lösung war jedoch unbefriedigend, da immer noch

Tiere ausserhalb überfahren wurden. Das war für die Jägersektion Anlass, nach einer festen Anlage, für die ganze Strecke von 700m zu suchen. Die Firma Koller war bereit, eine solche Anlage zu konstruieren. Auch die Firma Seiler begeisterte sich für dieses Projekt und sicherte einen grösseren Sponsorenbeitrag in Form von Sachleistung zu, nicht zuletzt auch unseren Mitarbeitern zuliebe. Italiener verfügen über keine Versicherung, die bei Kollisionen mit Wild den Schaden übernehmen. Die Firma Costa AG erklärte sich ebenfalls bereit, im gleichen Rahmen die Grabarbeiten zu sponsern. Auf den gleichen Zug sprang auch Montebello auf, die den Beton und die Transporte sponserten. Dank all dieser Beiträge war dann klar, dass wir zusammen die Arbeiten ausführen durften. Unter der Leitung der Firma Seiler wurden die Aushubarbeiten, immerhin 1550m, im Juni in Angriff genommen. Es galt, Leerrohre zu verlegen und alle 300m Schächte zu erstellen. Nach der offiziellen Arbeitszeit halfen die Jäger jeweils mit, diverse Arbeit auszuführen.



Für jedes Signal galt es, ein Fundament mit einem Betonrohr zu erstellen, zudem setzten wir alle 300m bei jedem Mast, ein Kabeleinzugschacht



Die beiden Kleinbagger im direkten Vergleich. Das gleichzeitige Arbeiten links und rechts der Strasse förderte die Leistung.



Das Aufblinken aller 6 Signale, weist auf Wild innerhalb eines Streifens von 5-6m neben der Fahrbahn hin

ren. Zudem blieben die Aushubmaschinen bis zum Eindunkeln im Einsatz, bedient ebenfalls von Jäger. So konnten die Grabarbeiten sehr zügig fertig gestellt werden. Der Kabeleinzug wurde von der Firma RE Power gesponsert.

Das Stellen der 6 Signale und das Ausrichten der insgesamt 11 Wärmebildkameras wurde schliesslich durch die Firma Koller ausgeführt.

Am 29. Oktober wurde die Anlage nach einer Testphase und nach einer strengen Überprüfung der Kantonspolizei, offiziell in Betrieb genommen.

Im November/Dezember löste die Anlage pro Nacht etwa 20 Mal aus, da Tiere die Fahrbahn querten. Jetzt im Hochwinter nur noch wenige Male. Es wurden auch keine Tiere mehr überfahren. Es liegt in der Eigenverantwortung der Automobilisten, bei Aufleuchten der Signale, die vorgeschriebenen 40h/km einzuhalten.

Wir sind glücklich einen Beitrag zur Verminderung von persönlichem und tierischem Leid und auch von Sachschaden beigetragen zu haben.

Protektor Schulung 2013

Text: Thomas Wehrli

Foto: Sepp Jost



Markus Feierabend der Firma Protektor gibt eine kurze theoretische Einführung



Schon mehrere Male haben wir über eine Protektor Schulung berichtet. Einmal besuchte uns ein Vertreter während des Polierausbildungstages und stellte die verschiedenen Produkte und Werkzeuge vor. 2012 schickten wir 12 Mitarbeiter in einen 2-tägigen Kurs nach Sirnach. Das Echo war sehr positiv. Zunehmende Verwendung von Leichtbau im Kundensegment veranlasste uns 2013 erneut eine Schulung direkt auf einer unserer Baustellen zu veranlassen. Wiederum nahmen 11 Mitarbeiter teil. Mit Markus Feierabend hatten wir einen kompetenten Vertreter der Firma Protektor, der unsere Mitarbeiter auf der Baustelle Chesa Christian in praktischen Arbeiten das Know How vermittelte. Dieses Jahr mit Schwerpunkt, „heruntergehängte Decken“. Mit Gipskartonplatten, Wände und Decken zu erstellen, das kann man noch schnell einmal. Doch um eine qua-

litativ hochstehende Arbeit zu erreichen, braucht es eben mehr. Es braucht Kundenmaurer, die im Detail und vor allem auch in der Rissvermeidung geschult werden. Solche Spezialisten haben wir bereits und wir werden auch in Zukunft daran arbeiten. So planen wir auch 2014 eine weitere Schulung, dann mit Schwerpunkt „Wände“.

Bis jetzt vermischten unsere Mitarbeiter oft die verschiedenen Leichtbauprodukte. Das wollen wir in Zukunft vermeiden. Wir haben mit dem Anlegen eines kleinen Lagers bei uns im Magazin den Grundstein dazu gelegt. Die laufende Weiterbildung wird das Seine dazu beitragen. Wenn Sie vielleicht eine Arbeit zuhause haben, die im Leichtbau ausgeführt werden kann, so zögern sie nicht uns anzurufen. Wir verfügen mittlerweile im Leichtbau über bestens ausgebildete Fachmänner.



Auf der Baustelle wurden die „Problemzonen“ direkt vor Ort angeschaut



Unser Polier Ferruccio Macsenti übersetzte alles ins Italienische

Weiterbildung unserer Poliere

Text und Fotos: Thomas Wehrli



Die Repetition der Suva Vorschriften erfolgte im lockeren Rahmen

Wir haben bereits mehrmals über die Weiterbildung unserer Poliere berichtet. Diese Ausbildung im März ist seit 9 Jahren ein fester Bestandteil in unserem Programm. Wir wählen jeweils bewusst ein Datum früh in der Saison, wenn die meisten Poliere und Vorarbeiter noch gar nicht mit ihrer Arbeit begonnen haben. Nach drei Monaten Abwesenheit kommen sie gerne für einen Tag ins Engadin. Sie haben auch Gelegenheit alle ihre Arbeitskollegen wieder zu treffen.

Wie immer, erfahren sie bei der Begrüssung von Sandro Ferretti die Situation im Arbeitsmarkt und im speziellen die Auftragslage der Firma Seiler. Einigen Polieren können wir bereits die Baustelle zusichern. So haben sie noch bis Ostern Zeit, sich geistig auf die Bausaison und ihre Aufgabe vorzubereiten.

Ein weiterer fester Bestandteil der

Weiterbildung ist das Nachführen des Polierordners den jeder besitzt. Jährlich werden die Blätter angepasst und der Ordner wird mit technischen Merkblättern von neu gekauften Maschinen ergänzt.

Nach der Kaffeepause verschoben wir uns ins Magazin, wo die Firma Innobau eine 2-stündige Schulung durchführte. In zwei Gruppen aufgeteilt, wurde zuerst die Arbeitssicherheit, speziell Fassadengerüste/ Absturzsicherungen und Grabenspriessungen geschult. Dies ist eine stetige Wiederholung von Vorschriften, die in vorjährigen Schulungen bereits vermittelt wurden. Doch hier sind wir klar der Meinung, dass solche Wiederholungen nicht schaden und die Arbeitssicherheit nie genug geschult werden kann. Die zweite Gruppe wurde ebenfalls in der Arbeitssicherheit geschult, hier jedoch mit der Präsentation von Produkten



Bei der Schulung durch die Firma Innobau konnten auch verschiedene Helmtypen getestet werden



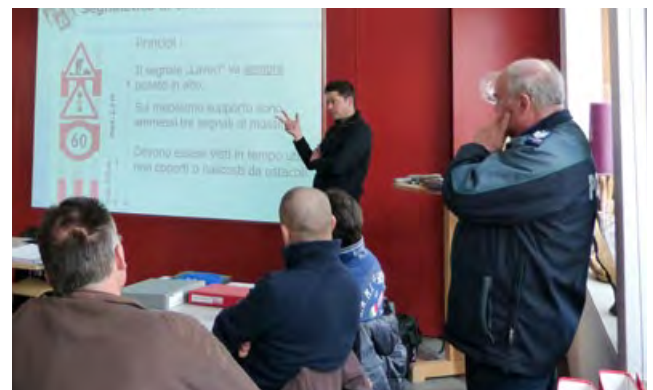
Ein Dauerthema sind die Anschlusseisen. Hier die Lösung, wie wir sie gerne hätten, doch nicht alle Ingenieure sehen das so.

die neu auf dem Markt sind. Nach einer Stunde wurden die Arbeitsplätze gewechselt.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen, zusammen mit den Referenten verschoben wir uns wieder zum Theorieraum beim Do it, bei der Firma Gasser. Als Höhepunkt des Tages war die Schulung der Baustellensignalisation durch die Polizei vorgesehen. In einem packenden Vortrag schilderte Polizist Roman Rüegg, wie man es eigentlich machen, oder wie man es eben nicht machen sollte. Anhand von vielen authentischen Fotos wurden uns schlechte und auch gute Beispiele gezeigt. Unsere Mitarbeiter verfolgten gespannt die 1 ½ stündige



Franz Erni der Firma Rehau stellte uns vorgefabrizierte Kunststoffschächte vor



Kantonspolizist Roman Rüegg konnte mit seinem Referat über die Signalisation der Baustelle die Mitarbeiter begeistern

Ausführung. Interessant war auch, etwas über die rechtlichen Folgen bei Unfällen bei schlecht ausgeführten Bautellensignalisationen zu erfahren. Da stehen wir viel mehr in der Haftung als wir gedacht haben. Jedem Polier wurde nach diesen Ausführungen bewusst, wie wichtig eine korrekte Signalisation ist. Da



Ein Teil unserer Poliere im Theorieraum

wir in den letzten und auch in den kommenden Jahren zunehmend Tiefbauarbeiten im Strassenbau ausführen werden, kam diese Schulung genau zum richtigen Zeitpunkt. Was wir schon lange machen, ist bei grösseren Baustellen die Polizei direkt vor Ort beizuziehen, um die Signalisationen direkt abzuspre-



Mit der richtigen Maschine kann in einem Arbeitsgang geschnitten und angefast werden

chen. Doch meist sind nicht die grossen Baustellen das Problem, sondern die Kleinen, die nur wenige Tage dauern.

Den Abschluss der Schulung machte die Firma Rehau. Franz Erni schulte uns in Kanalrohren und Schächten. In Zukunft werden die orangen PVC Rohre verschwinden. Vor Ort konnten wir vorfabrizierte Schächte bestaunen und einige Poliere konnten sogar Rohre mit einer speziellen Maschine zuschneiden.

Auch die diesjährige Schulung war ein Erfolg. In der Schlussbesprechung konnten die Poliere noch Ausbildungswünsche angeben. Wir sind bestrebt unseren Polieren auch 2014 wieder einen interessanten Ausbildungstag zu bieten.

Eingeschnittenes Magazin

Text und Fotos: Thomas Wehrli

Im Winter 2013/2014 hatten wir so viel Schnee wie schon lange nicht mehr. Allein im Januar fielen kumuliert über 150cm. Und in der ersten Woche Februar ging es so weiter. Unser Material im Werkhof liegt unter einer riesigen Schneeschicht. Das Bild sollen Ihnen einen Eindruck vermitteln, wie ein eingeschneites Magazin wirklich aussieht. Ab und zu erhielten wir Anfragen von Privatpersonen, ob sie nicht eine Schaltafel oder einen Backstein beziehen dürfen. Selbstverständlich, sie müssten allerdings das Gewünschte selber holen. Meist kamen sie dann ziemlich schnell wieder zurück, mit der Bitte um Hilfe. Oft heisst es

auch man müsse „sofort“ auf einer Baustelle etwas erledigen oder liefern. Doch spätestens nach näherem Hinsehen wird allen klar, dass hier bei diesem Schnee sofort, gar nichts geht.

All diese langjährigen Erfahrungen zeigen, dass der immer wieder gewünschte Arbeitsbeginn auf Ende März im Engadin, schlicht nicht möglich ist, da meistens noch viel zu viel Schnee liegt. Der Winter hat sich in

den letzten Jahren stets nach hinten verschoben. Dafür können wir heute oft bis Weihnachten arbeiten. Alles kann man nicht haben: Im alten Jahr möglichst lange arbeiten, eine tolle Wintersaison und dann bereits im März wieder draussen beginnen. Irgendwann muss man mit der Natur lernen zu leben und mit weniger zufrieden zu sein.

Der Winter kann noch so hart und schneereich sein, meistens an Ostern ist unser Werkhof wieder schneefrei und plötzlich ist auch vieles wieder „sofort“ möglich.



OPEN SWISS ICE CLIMBING CUP
PONTRESINA 23./24.2.2013

RÉSUMÉE

08:00-01
06:45-39

ARC'TERYX
Seiler
Black Diamond
SUUNTO
FISCHER
BREMEN

Mittels Pickelschlag an eine Glocke wird das Erreichen des Tops verkündet. Auch in der Nacht wurde geklettert

Iceclimbing Festival 2013, Pontresina

Text: Thomas Wehrli
Fotos: Romano Salis



Von unten sieht alles nochmals schwerer aus



Verschiedene kombinierte Routen führen letztendlich zur überhängenden Holzplattform

Am 23. Februar hat der letzte Swiss-cup der Eiskletterer-Saison in den Disziplinen „Speed und Difficulty“ in der Eiskletterschlucht in Pontresina stattgefunden. Die Beteiligung war international. Sicherlich fragen sie sich was dies mit der Firma Seiler zu tun hat. Auch hier traten wir als einer von der drei Hauptsponsoren auf. Die Sponsor Tätigkeit beschränkte sich auf Sachleistungen. So wurden aus unserem Baumaterial Überhänge konstruiert. Diese Holzwand, mit verschiedenen Leisten und Griffen bestückt, galt es nach dem Erklimmen des Eisfalls noch zusätzlich zu bezwingen. Auch 2 unserer ehemaligen Lehrlinge waren an diesem Wettkampf dabei. Giancarlo Salis machte am Wettkampf selber mit. Er vermochte sich im hinteren Teil der Rangliste zu klassieren. Sein Bruder Romano war in der Organisation tätig, stand aber vor allem als Fotograf im Einsatz. Es war ein interessanter Wettkampf, an einem idealen Ort, der für alle Zuschauer gut erreichbar war. So konnte sich diese Sportart auf sympathische Weise einem breiten Publikum präsentieren. Beim Erscheinen dieser Zeitung ist die 2. Austragung dieses Wettkampfes bereits vorbei. Auch dieses Mal wieder mit der Firma Seiler als Hauptsponsor.

Reaktionen Foto Sauna, Alpine Lodge Pontresina

Text: Thomas Wehrli

Auf unsere letztjährige Hauszeitung haben wir weitaus am meisten Reaktionen, wegen des Fotos in der Sauna der Alpine Lodge Pontresina erhalten. Darauf waren bekanntlich zwei nackte Frauen abgebildet.

Einige Leser wollten wissen, wer denn diese hübschen Frauen seien. Ein Ingenieur meinte, er sei so viel auf dieser Baustelle gewesen, doch diesen Frauen sei er nie begegnet. Ein portugiesischer Mitarbeiter der fast bis zum letzten Tag auf der Baustelle war, hielt es kaum für möglich, dass er von der Erstellung dieses Fotos nichts gemerkt habe. Und zuletzt noch der Bauherr Richard Plattner selber, der noch nähere Angaben zu den beiden Frauen wünschte.

Solche ähnlichen Reaktionen erhielten wir noch einige. Ja, wie kam es zu diesem Foto? Eigentlich war eine Abbildung der leeren Sauna geplant. Unser Layouter Jon Duri meinte jedoch, dieses Bild sei dann doch ein bisschen zu langweilig. Er schlug vor, das Foto ein bisschen abzuändern. Das Resultat lässt sich sehen. Keiner unserer Leser bemerkte die Fotomontage.

Es bleibt zu bemerken, dass dies die einzige Fotomontage in der 14-jährigen Geschichte der Seilerzeitung war.

Es hat uns natürlich gefreut, dass unsere Zeitung so genau gelesen wird und dass vor allem die Fotos genau studiert werden.

Reazione alle foto della Sauna, Alpine Lodge Pontresina

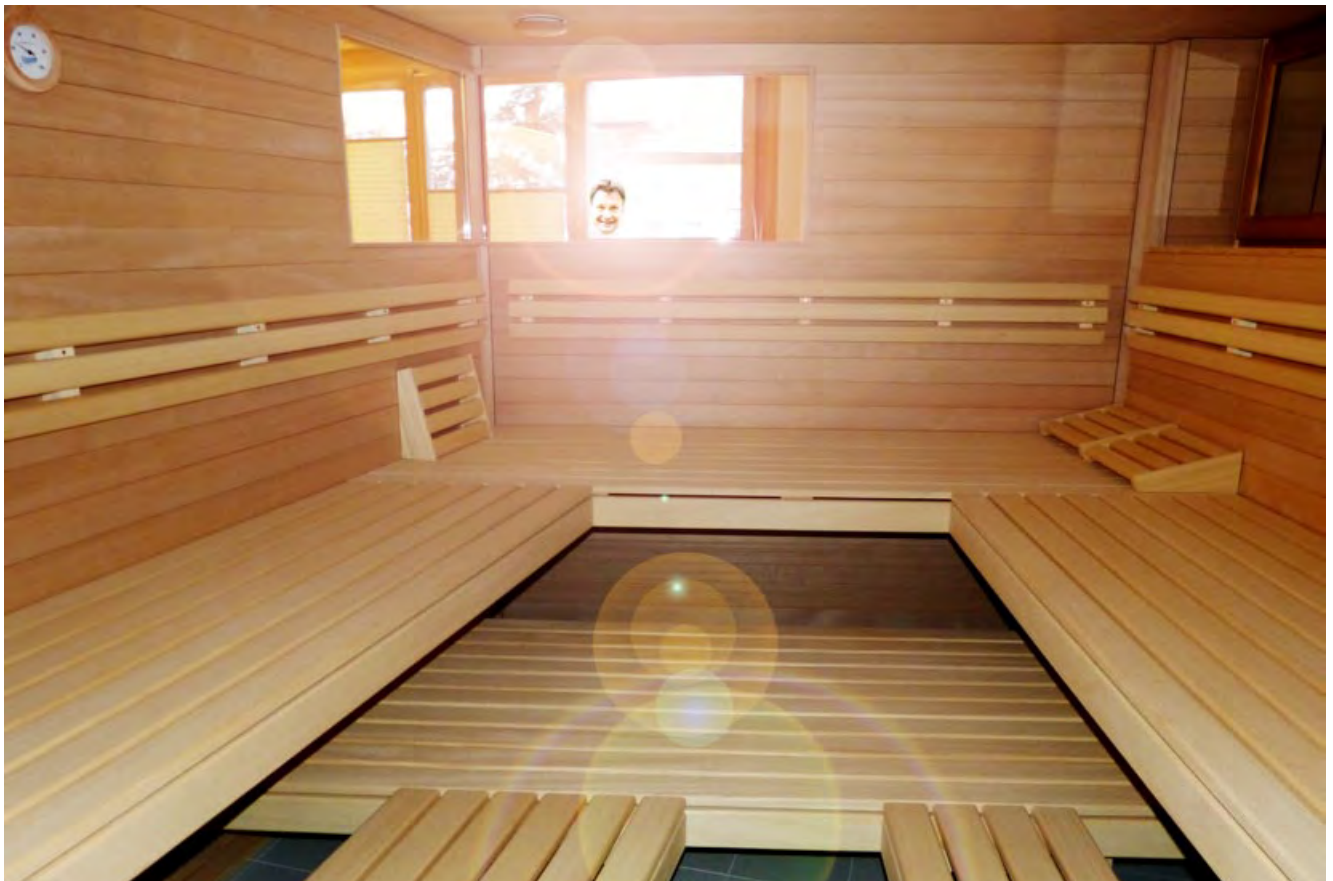
La maggior parte delle reazioni riguardanti il nostro ultimo giornale sono state a causa della foto nella sauna dell'Alpine Lodge a Pontresina, dove vi erano ritratte due donne nude.

Alcuni dei nostri lettori volevano sapere chi fossero queste due belle signore. Un ingegnere era dell'idea di essere stato così tante volte sul cantiere, ma di non aver mai incontrato queste due signore! Ad un operaio portoghese, che ha lavorato sul cantiere quasi fino all'ultimo giorno, non sembrava possibile non essersi accorto della realizzazione di questa foto.

Reazioni del genere ce ne furono diverse. E allora come sarà stato possibile fare questa foto? In realtà era prevista una foto della sauna vuota. Però il nostro grafico Jon Duri Gross era dell'opinione che una foto così fosse un po' troppo noiosa. Ci propose allora di modificare leggermente la foto, e il risultato di questo si lascia ben guardare! Nessuno dei nostri lettori ha però notato il fotomontaggio!

E' comunque da sottolineare che questo è il primo fotomontaggio realizzato nei 14 anni di storia del giornale della ditta Seiler.

A noi comunque fa piacere vedere come venga letto attentamente e come vengano studiate nei dettagli anche le foto!



Seiler Anschlagbrett

Text und Foto: Thomas Wehrli

Bei der Firma Seiler existiert ein Anschlagbrett, auf dem jeder der will, etwas aufhängen kann. So kommen immer wieder lustige Sachen zusammen. Anbei ein Foto des aktuellen Anschlagbrettes.

Interessant sind die Beratungsgebühren für Bürokollegen, die dich immer wieder bei der Arbeit stören. So kostet zum Beispiel: Einen Anruf weiterleiten an die Person die dann auch wirklich zuständig ist, Fr. 19.80. Bei Erledigung innert 3 Monate gibt es jedoch 20% Rabatt.

Mitteilung von Magaziner Päuili Brülisauer: man solle die vorhandenen Backsteine im Magazin nutzen.

Die Langläuferin neben der Seilertafel ist Angela Merkel, welche so im „Blick“ abgebildet wurde.

Adriano Crameri auf dem Gipfel des Piz Bernina. Sein Seiler Helm liegt auf dem Rucksack.



Faule Sprüche und Witze

Postkartengrüsse aus Iguazu von Corina und Diana

Autogrammkarte Curdin Perl

95 % aller Computerprobleme befinden sich zwischen Tastatur und Stuhl !!!

Der schräg hängende Bagger ist eine Momentaufnahme auf der Baustelle il Piz, als er aus der Baugrube gehoben wurde.

Eine Zeichnung von Flurin Wehrli

Sie sehen, dass es bei uns nicht nur auf unseren Ausflügen lustig zu und her geht, auch im Büroalltag kann gelacht werden.

Gerne verweilen Besucher die kurz warten müssen vor unserem Anschlagbrett und schmunzeln vor sich hin.

Verabschiedung der pensionierten Mitarbeiter

Text und Foto: Thomas Wehrli



Letztes gemeinsames Foto. Am nächsten Tag wurde Gianni Rossi (links) pensioniert.

Am 27. November überraschten wir sechs unserer Mitarbeiter, die Ende Saison in Pension gingen. Es handelte sich um die Zwillinge Natale und Tomaso Curti, die 36 Jahre als Maurer/Kundenmaurer für die Firma Seiler arbeiteten.

Fast genau gleich lang, nämlich 35 Jahre war unser Chauffeur Gianni „Paletta“ Rossi bei uns.

Mit 30. Dienstjahren arbeitete der Allrounder Silvano Nonini ebenfalls während des halben Lebens bei uns.

Mit 28. Arbeitsjahren in der Schweiz kann auch der Maurer Fausto Fior auf eine lange Zeit zurückschauen.

Unser Vorarbeiter Marino Caspani brachte es auf 19 Jahre. Sie waren in diesen Jahren wichtige Stützen in unserer Firma. Wir können uns gar nicht vorstellen, dass sie nächstes Jahr nicht mehr bei uns sind.

Am 27. November holten wir sie morgens um 11 Uhr von der Baustelle ab und brachten sie zum Flugplatz Samedan. Dort machten sie mit der

Fausto ist nicht der Mann der grossen Worte. Ein stiller zuverlässiger Mitarbeiter, der auf den Baustellen sehr geschätzt wurde. Mit seinem Schwager, dem Polier Renzo Iacomella, bildeten sie stets ein gutes Team. Auf die Frage, was ihm als schönste Erinnerung in diesen 28 Jahren geblieben sei, antwortete er: Es war nicht die schönste Erinnerung doch die Bleibenste. Beim Bau der Trais Fluors Sesselbahn sei er einmal im Helikopter gesessen, als dieser kontrolliert unter die Seile der Transportseilbahn geflogen sei, um etwas abzuladen. Er habe so Angst gehabt, dass er dies nie vergessen werde.

Fausto ist der einzige, der seine Pension richtig geplant hat. Seit längerem ist er am Ausbauen eines Montès oberhalb Chiaven-



Fior Fausto

na. Es gilt, nach der Pensionierung noch einiges zu vollenden. Nachher eröffnet er, zusammen mit seiner Frau ein Bed and Breakfast. Im gleichen Atemzug erwähnt er, dass er nicht auf die Pension gewartet habe, doch wenn sie jetzt kommt, sei er trotzdem froh.

In der Schweiz hat er geschätzt, stets Arbeit zu haben. Auch die Zusammenarbeit als Team auf den Baustellen habe ihm gefallen.

Viel habe ich nicht aus Fausto heraus bekommen.

Doch genauso behalten wir ihn auch in guter Erinnerung.

Fausto non è l'uomo dalle mille parole. Un operaio silenzioso e fidato, che è stato apprezzato su tutti i cantieri. Con suo cognato, il capo cantiere Renzo Iacomella, formavano un buon team. Alla domanda quale sia il ricordo più bello che gli è rimasto in questi 28 anni ha risposto: non è il ricordo più bello ma quello che mi è rimasto più impresso. Durante la costruzione della seggiovia del Trais Fluors, era seduto nell'elicottero

quando questo è volato di proposito proprio sotto i cavi della funivia, per scaricare qualcosa. Ha avuto così paura, che non dimenticherà mai più questa cosa. Fausto è l'unico che ha pianificato la sua pensione. Da tempo sta ristrutturando un monte sopra Chiavenna. Dopo il pensionamento ci sono ancora dei piccoli lavori di rifinitura da fare. Dopo aprirà un Bed & Breakfast! Naturalmente, è da sottolineare, in collaborazione con la moglie. Dice di non aver aspettato la pensione, ma se ora è arrivata, è contento comunque.

Ha apprezzato di aver sempre avuto lavoro in Svizzera e anche la collaborazione sui cantieri come team gli è piaciuto.

Non ho tirato fuori molto da Fausto, ma proprio per questo lo ricorderemo con piacere.

Heli Bernina einen Rundflug übers Engadin. Infolge starken Windes konnte man aber mit dem Heli nicht allzu hoch steigen. Es genügte bereits, über die Fuorcla Surlej zu fliegen, damit der Heli kräftig durchgeschüttelt wurde. Natale Curti sass neben der Eingangstüre und hatte die ganze Zeit Angst, die Türe könne sich öffnen. Da es im Heli ziemlich eng war, konnten wir ihn nicht anurten. Wir hofften trotzdem, dass er den Flug ein bisschen geniessen konnte. Zum gemeinsamen Essen trafen wir uns zusammen mit den restlichen Mitarbeitern aus dem Büro auf Marguns. Nach einem Schluck Wein taute die Gruppe lang-

sam auf und es wurde viel von früher erzählt. Dabei wurde uns wieder einmal klar, dass nicht nur die anderen älter werden, sondern wir selber auch. Was früher war, war vor 20 oder noch mehr Jahren. Und selber waren wir ja auch schon dabei.

Im Laufe des Nachmittages führten wir mit allen Pensionären ein kurzes Gespräch über ihre Vergangenheit und ihre Zukunft. Dabei kam Interessantes zu Tage. In kurzen Portraits stellen wir ihnen nun jeden einzelnen kurz vor. Wer schon lange mit unserer Firma arbeitet, kennt sie sicher alle. Doch vielleicht erfahren sie doch noch etwas mehr über ihre privaten Seiten.

Es bleibt zu erwähnen, dass alle 6 Mitarbeiter mit 60 Jahren in Pension gingen. Auf dem Bau kommen die Arbeiter in den Genuss der Frühpensionierung. Wir denken zu Recht, haben doch alle bis zum Schluss hart gearbeitet.

Allen 6 Pensionierten, denen die uns per Ende Jahr 2013 verlassen haben und auch den drei die erst Ende März 2014 in Pension gehen, danken wir und wünschen für die Zukunft vor allem gute Gesundheit und Erfüllung.

Vielen herzlichen Dank für die Treue und euren unermüdlichen Einsatz in all den Jahren.

Natale ist ein wandelndes Lexikon. An jede Jahreszahl, an jede Baustelle und an alle Namen der Mitarbeiter mag er sich erinnern. Nicht nur das, in Geschichte und vor allem in katholischer Geschichte ist er sattelfest. Wenn er einmal aus sich heraus kommt, ist er ein sehr interessanter Gesprächspartner. 36 Jahre lang konnte jeder Bauführer froh sein, wenn er auf seiner Baustelle eingeteilt war. Ein zügiges Vorkommen war gesichert. So richtig froh scheint er über die Pensionierung nicht zu sein. Probleme mit einem Knie sagen ihm jedoch, dass es nun Zeit sei. In der Schweiz schätzte er die allgemeine Sicherheit, dass immer genügend Arbeit vorhanden war und dass er selber nie einen Unfall hatte. Nicht zu vergessen aber auch das gute Geld, das er verdient habe. Und nebenbei sei es das Beste, dass die Schweiz nicht der EU beigetreten sei. Er schätzt sich glücklich, so nahe an der Schweiz wohnen zu dürfen. Die ganze Situation momentan in Italien verfolge er laufend. Dank der



Curti Natale

Seiler AG ist er aber davon nur wenig betroffen. In der Pension werde es ihm nicht langweilig. Er besitzt ein Maiensäss und zwischendurch müsse er schliesslich auch Holz hacken.

Als Anekdote kommt uns eine Geschichte immer wieder in den Sinn. Bei der Baustelle Saratz begrüßte Natale den damaligen Bundesrat Pascal Delamuraz vor dem Hotel spontan mit Namen. Auf die Frage von wo er dann den Bundesrat kenne, antwortete er, „vom Fernsehen natürlich“.

Wer hätte gedacht, dass Natale schon 13 Mal in Dubai war, wenn auch nur Zwischengelandet für eine Nacht. Ob er denn auch etwas Schönes gekauft habe. Ja meint er, eine Uhr für 2 Euro.

Natale è un dizionario ambulante. Si ricorda ogni data, ogni cantiere e i nomi di ogni operaio. Ma non solo questo. In storia e specialmente sulla storia cattolica è molto informato. Quando si lascia andare è davvero un interessante interlocutore. Durante questi 36 anni ogni assistente era contento se Natale veniva assegnato sul proprio cantiere, poiché era sicuramente assicurato uno svolgimento dei lavori speditivo. Non sembra però molto entusiasta del suo pensionamento, ma alcuni problemi ad un ginocchio gli fanno capire però che è ora.

Cosa ha apprezzato di più della Svizzera? Che c'era sempre abbastanza lavoro, che non ha mai avuto un infortunio e la sicurezza della Svizzera in generale.

Da non dimenticare anche i bei soldi che ha guadagnato. E inoltre secondo lui la cosa migliore è che la Svizzera non è entrata nell'UE. Dice di essere fortunato ad abitare così vicino alla Svizzera. Segue sempre la situazione momentanea dell'Italia, ma grazie alla Seiler AG non è colpito direttamente. Non avrà problemi di noia ad essere pensionato perché possiede un monte e ogni tanto deve anche preparare la legna da ardere.

C'è una storia che ci viene sempre in mente. Quando lavorava sul cantiere del Hotel Saratz salutò spontaneamente per nome l'allora consigliere Pascal Delamuraz.

Alla domanda come facesse a conoscere il consigliere rispose: dalla televisione naturalmente.

Chi avrebbe pensato che Natale fosse già stato 13 volte a Dubai, anche se solo per uno scalo e solo per una notte.

Gli abbiamo chiesto se aveva comprato anche qualcosa: sì, un orologio per 2 euro.

Congedo dei collaboratori che nel 2013 sono andati in pensione

Il 27 novembre abbiamo fatto una sorpresa ai nostri 6 collaboratori, che a fine stagione sono andati in pensione. Si tratta dei gemelli Natale e Tomaso Curti, che da 36 anni sono presso la ditta Seiler quali muratori. Quasi altrettanto a lungo presso la nostra ditta ha lavorato anche il nostro autista Gianni „Paletta“

Rossi. 35 anni di servizio, circa metà della sua vita, li ha prestati il nostro tuttofare Silvano Nonini.

Con i suoi 28 anni di servizio anche il muratore Fausto Fior può parlare di un lungo periodo di lavoro in Svizzera.

Pure il capo squadra Marino Caspani può vantare ben 19 anni di lavoro. Per la ditta sono stati tutti degli apoggi importanti.

Al momento non riusciamo ad immaginarci che durante il prossimo anno non saranno più con noi.

Durante la mattinata siamo andati

a prenderli sul cantiere per andare all'aeroporto di Samedan. Con l'elicottero della Heli Bernina hanno fatto un giro panoramico sorvolando l'Engadina. A causa del forte vento purtroppo non si poteva volare troppo in alto ed è bastato volare sopra la Fuorcla Surlej, per scuotere bene l'elicottero. Natale Curti era seduto vicino alla porta e per tutto il tempo aveva paura che la porta si potesse aprire.

Dato che nell'elicottero eravamo un pò stretti, non era possibile allacciarlo con le cinture. Speriamo

Marinos Leidenschaft sind die Berge. Wann immer wir eine Baustelle über der Waldgrenze hatten, setzten wir Marino ein. Am liebsten hatte er, wenn er auch gerade am Berg schlafen konnte. Eine weitere Leidenschaft von ihm war, für andere zu kochen. Seine Spezialität Pizzoccheri.

Viele Male wurden wir bei einer Baustellen Besichtigung verwöhnt. Die Natur liegt ihm sehr am Herzen, sowie auch die Tiere. Als Jäger sagt er heute, die Steinböcke und Gamsen beobachte er lieber als sie zu schießen. Hoch oben am Schafberg hatte er viele Möglichkeiten, am Abend die Tiere zu beobachten.

Das Spezielle habe ihn schon immer gereizt, darum am liebsten weg von allem, hoch oben mit wenigen Mitarbeitern.

In der Schweiz hat es ihm gut gefallen, vor allem wegen den Bergen. Das Engadin sei ein „bel Paradiso“. Das Ambiente und die Kollegen in der Firma habe er geschätzt, 99% sei er zufrieden gewesen.

Auch ihm wird es in Italien kaum langweilig. Er besitzt 12'000m² Land, auf dem er Äpfel, Kiwis, Heidelbeeren und Kartoffeln anpflanzt.

Im gleichen Zug erwähnt er, dass er morgen Kiwis vorbei bringen werde. Von ihm haben wir jedes Jahr Früchte erhalten. Immer ohne grosse Worte, stellte er am Morgen eine Kiste voller frischen Früchte ins Büro.

Zudem wolle er an seinem Maiensäss arbeiten und vielleicht mal die Welt bereisen. Bis jetzt habe er ja nie Zeit gehabt. Ja, und dann habe er ja noch die Jagd.

Wir werden sehen, wo die Wege von Marino hinführen werden. Sicher werden wir den Kontakt zu ihm nicht verlieren. Eines Morgens wird er im Büro stehen und eine Kiste voller Früchte bringen. Zudem glauben wir kaum, dass er nach so vielen Jahren Arbeit am Schafberg nicht wieder einmal Privat am Berg erscheinen wird, um die verschiedenen Hütten zu besuchen.



Caspani Marino

La passione di Marino sono le montagne. Ogni volta che si aveva un cantiere al di sopra della linea del bosco si ingaggiava Marino. A lui piaceva ancora di più se poteva anche dormire in montagna. Un'altra sua passione era pure poter cucinare anche per gli altri. La sua specialità sono i pizzoccheri.

Durante diverse nostre visite sul cantiere siamo stati viziati da lui. La natura gli sta molto a cuore, così come gli animali. Ci ha confidato che come cacciatore oggi preferisce osservare gli stambecchi e i camosci anziché ucciderli. Lassù sul Schafberg, alla sera ha avuto molte possibilità di osservare gli animali.

Le cose speciali l'hanno sempre attirato e per questo preferiva lavorare in montagna con pochi operai e lontano da tutto.

In Svizzera gli è sempre piaciuto molto, specialmente per le montagne. Per lui l'Engadina è un „bel paradiso“. Ha sempre apprezzato l'ambiente e i colleghi di lavoro ed è praticamente soddisfatto al 99%.

Anche lui di sicuro non si annoierà in Italia. Possiede ca. 12'000m² di terreno dove coltiva mele, kiwi, mirtilli e patate. Al proposito aggiunge che domani ci porterà dei kiwi in ufficio. Ogni anno abbiamo ricevuto frutta fresca da lui. Al mattino difatti, senza tante parole, ne lasciava una cassetta in ufficio. Inoltre vuole pure lavorare sul suo monte e magari girare il mondo. Finora non ne ha però mai avuto il tempo, e poi c'è anche la caccia.

Vedremo dove condurranno le strade di Marino. Di sicuro non perderemo il contatto con lui. Un giorno o l'altro ce lo ritroveremo in ufficio con una cesta piena di frutta. Inoltre credo che dopo aver lavorato così tanti anni sullo Schafberg di sicuro tornerà privatamente a visitare le diverse capanne.

comunque che si sia goduto un pò il volo. Per il pranzo in comune ci siamo trovati con il resto dei collaboratori dell'ufficio sul Marguns. Dopo un sorso di vino la compagnia si è scongelata un po' e perciò si cominciò a parlare dei tempi passati. In quest'occasione ognuno si è reso conto che non invecchiano solo gli altri, ma anche noi stessi. Quello che sembrava fosse solo ieri, era già venti anni fà o anche di più. Nel corso del pomeriggio ho fatto un breve discorso a tutti i pensionati su quello che era passato e quello che sarà in futuro. In quest'occasione sono risaltate molte cose interessanti.



Eindrückliche Abbrüche beim Tschiervagletscher

Gianni, von allen nur Paletta genannt, war bei uns während 35 Jahren als Chauffeur angestellt. Sein Übername kommt nicht von den vielen Holzpaletten, die er immer transportieren musste, sondern schon aus seiner Zeit von Italien. Seine schönste Erinnerung sei, als er vor 15 Jahren einen neuen Camion bekommen habe.

Auch Gianni freut sich riesig auf die Pension. Am 27. November hatte er seinen letzten Arbeitstag. Am 28. November kam er im Büro vorbei und brachte uns allen eine schöne Torte, um sich für die 35 Jahre zu bedanken. Nachher fuhr er von Baustelle zu Baustelle und brachte allen Mitarbeiter noch einen z'Nüni.

Zuhause werde es ihm nicht langweilig. Er hat einen Sohn der mit einem Sattelschlepper ganz Italien bereist, um Mineralwasser auszuliefern. Er freue sich schon jetzt ab und zu mitfahren und auch helfen zu können. Zudem habe er zuhause mit 5'000 m² einen sehr grossen Garten.



Rossi Gianni

Auf die Frage was ihm in der Schweiz besonders gut gefallen habe, kommt die Antwort ohne lange zu überlegen, „Mir hat alles gut gefallen“.

Ich darf nicht vergessen zu schreiben, dass er in all den Jahren nie einen Unfall mit seinem Camion hatte.

Mit Gianni geht ein Urgestein der Firma Seiler in Pension. Vor allem Pauli Brülisauer wird ihn speziell vermissen. Als direkter Vorgesetzter hatten sie manche Diskussion ausgefochten. Schliesslich schätzte man sich eben doch. Päuili bekam von Gianni ein Riesengeschenk zum Abschied.

Wenn Sie das Foto von Gianni anschauen, würden Sie ihm 60 Jahre geben?

Gianni, chiamato da tutti solo Paletta, è stato da noi come autista per ben 35 anni. Il suo soprannome non viene da tutti i paletti che doveva sempre trasportare, ma lo aveva già prima in Italia. Il suo più bel ricordo è quando poté guidare un camion nuovo appena arrivato in ditta. Questo ben 15 anni fa.

Anche Gianni si rallegra di andare in pensione. Il 27 novembre era il suo ultimo giorno di lavoro. Al 28 arrivò in ufficio portando una bella torta per ringraziarci dei 35 anni passati assieme. Passò pure di cantiere in cantiere per portare a tutti una buona merenda.

A casa non si annoierà di sicuro. Suo figlio ha un autoarticolato e viaggia in tutt'Italia per consegnare

acqua minerale. Si rallegra già ora di poter viaggiare assieme ogni tanto e poter dar una mano. Inoltre a casa ha un giardino di ca. 5'000 m² che gli darà sicuramente molto lavoro.

Alla domanda cosa gli piacesse di più qui in Svizzera ci ha risposto immediatamente e senza doverci pensare a lungo che a lui è piaciuto tutto.

Cosa non posso dimenticare di scrivere è che in tutti questi anni non ha mai avuto un incidente.

Con Gianni va in pensione una pietra miliare della ditta Seiler. Specialmente al suo superiore Pauli Brülisauer mancherà molto.

Anche se tra di loro ci sono state talvolta delle discussioni si stimano comunque. Infatti Päuili ha ricevuto da Gianni un enorme regalo d'addio.

Se guardate la foto di Gianni gli daresti 60 anni???

Vi voglio presentare ogni singolo con una breve descrizione. Sicuramente chi lavora in ditta da molto tempo già li conosce, però scoprirà ugualmente magari qualcosa di più. C'è ancora da menzionare che tutti e 6 i collaboratori sono andati in

pensione all'età di 60 anni, poichè i lavoratori dell'edilizia beneficiano della pensione anticipata. Noi pensiamo sia giusto, anche perchè sappiamo quanto abbiano lavorato duramente fino alla fine.

Ai 3 pensionati che hanno finito a fine anno 2013, e ai 3 che finiscono a fine marzo 2014, auguriamo tanta salute e che pure tutti i loro desideri si possano avverare. Grazie per la fedeltà e per il vostro instancabile impegno in tutti questi anni.

Silvano würde man in der Schweiz als „Heimlifeisser“ bezeichnen. Es ist einer der nie gross auffällt, doch wenn er fehlt, merkt man dies sofort. Auf den Baustellen war er stets „Mädchen für alles“. Solche Mitarbeiter sind auf Baustellen enorm wichtig, da sie für alles ein bisschen schauen. Wenn etwas fehlt, wie zum Beispiel Nägel, informieren sie den Polier, damit er diese bestellen kann.

In den letzten Jahren wurden Silvanos Überkleider je länger desto enger. Er ist auch einer, der sich richtig freut, aufzuhören. Auf die Frage, an was Schönes er sich erinnern könne, nennt er die Muottas Muragl Baustelle, 1992 bauten wir das Trassee der Bahn neu. Paolo Cramerer war damals noch Polier. Wir arbeiteten im Schichtbetrieb. Die erste Schicht startete um 04.00 Uhr. Insgesamt waren knapp 40 Arbeiter im Einsatz. Es überraschte uns, dass er ausgerechnet diese Baustelle in guter Erinnerung hat. Er hatte es vor allem mit Paolo Cramerer lustig. Die ganze Equipe vom oberen Teil ass jeweils zusammen z'Mittag. Vielfach wurde gebrätelt. In Silvanos Leben spielt gutes Essen überhaupt eine wichtige Rolle, wie aus dem Gespräch heraus zu hören war.

Am meisten schätzte er in der Schweiz, dass er nur 8 Monate arbeiten musste und dann 4 Monate zuhause bleiben konnte. In der



Nonini Silvano

Pension wird auch er den Garten pflegen, in seinem Maiensäss sein und im Sommer heuen.

Gut erinnert er sich an die Zeiten, als man die Zigaretten noch einzeln kaufen konnte. Wir hingegen konnten uns kaum erinnern, dass Silvano in jungen Jahren ein guter Schwimmer war. Stolz erzählt er, dass er früher durch den Lago Mezzola geschwommen sei, gut 3km. Als wir in Surlej einmal ein Hallenbad eingerüstet mussten um die Decke neu zu streichen, alles ohne das Wasser abzulassen, wurde Silvano als Schwimmer eingesetzt um die Kanthölzer von einem an den anderen Rand zu bringen.

Silvano ist eine fröhliche Natur. Wir lachten Tränen als er uns von einer deutschen Freundin erzählte, die leider nach Afrika arbeiten ging. Verständigt haben sie sich mittels Wörterbuch. Unserer Meinung nach war dies die einzige Chance, sich zu verheiraten, aber eben Silvano ist und bleibt ein Heimlifeisser. Ach ja, wieso er noch keine grauen Haare hat, bleibt für uns auch rätselhaft. Wir beneiden ihn auf alle Fälle.

In Svizzera si direbbe che Silvano è una persona che non risalta più di tanto. Però se lui manca ci si accorge subito.

Sui cantieri era sempre il „tuttofare“. Questi operai sono molto importanti sui cantieri, visto che Guardano un pò per tutto. Se manca qualcosa, p. es. chiodi, informa subito il capocantiere così li può ordinare.

Negli ultimi anni, le tute da lavoro di Silvano sono diventate sempre più strette. Lui è uno di quelli che si rallegra di finire. Se gli si chiede cosa ricorda di bello, lui accenna al cantiere di Muottas Muragl. Nel 1992 abbiamo costruito il nuovo tracciato della cremagliera. Paolo Cramerer ai tempi era ancora capo cantiere. Lavoravamo a turni; il 1° turno iniziava alle 4.00. In totale erano impiegati quasi 40 operai. Per noi è stata una sorpresa che lui si ricordasse così bene proprio di questo cantiere. Con Paolo Cramerer in particolare si divertiva molto. Tutta la squadra della parte in cima mangiava assieme il pranzo. Diverse volte si grigliava. Da come abbiamo potuto capire parlando con Silvano, per lui mangiare bene

è Molto importante nella vita. Ciò che lui apprezzava di più in Svizzera era il fatto che si doveva lavorare solo 8 mesi e gli altri 4 mesi si poteva stare a casa. Anche lui da pensionato curerà il suo giardino, andrà sul suo monte e in estate ci sarà la fienagione da svolgere. Lui si ricorda molto bene quando le sigarette si potevano ancora acquistare al pezzo. Noi invece non ci ricordavamo che Silvano da giovane era un buon nuotatore. Con orgoglio ci racconta che ai tempi nuotava da una parte all'altra del lago Mezzola che sono circa 3 km. Quella volta che dovevamo allestire un'impalcatura in una piscina coperta a Surlej per poter verniciare il soffitto, senza poter togliere l'acqua dalla piscina, venne allora ingaggiato Silvano quale nuotatore, per poter trasportare i murali. Da una riva all'altra.

Silvano è di allegra natura. Ci siamo sbudellati dalle risate quando ci ha parlato di un'amica tedesca che purtroppo andò a lavorare in Africa. Si capivano solo con l'aiuto di un dizionario.

Secondo noi questa era l'unica occasione per sopersarsi, ma purtroppo Silvano è e rimarrà una persona che non risalta per niente. Ah già, come mai non abbia ancora i capelli grigi, anche questo per noi è una cosa inspiegabile. Fatto stà però che tutti lo invidiano per questo fatto.



Eine letzte Verabschiedung, Blick übers Oberengadin

Tomaso ist der Zwillingbruder von Natale. Er hat vor allem in der Kundenabteilung gearbeitet. Mit seinem Kundenbus war er ein bekanntes Gesicht in Pontresina. Sein Können wurde rundum geschätzt. Vielfach betreute er mehrere Baustellen gleichzeitig. Dies stets zur vollsten Zufriedenheit der Kunden. Ja, er wurde auch immer wieder als Kundenmaurer speziell gewünscht, da man wusste, dass es funktioniert und da man sein handwerkliches Können und seine Art schätzte. Auch ihm sagt die Gesundheit, es sei Zeit aufzuhören. Im Gegensatz zu Natale freut er sich richtig und sehnt den Pensionierungstag herbei. Geschätzt in der Schweiz, hat er, dass der Lohn immer pünktlich überwiesen wurde, eine ehrliche Antwort.

In der Pension habe er immer etwas zu tun. Seiner Tochter hilft er noch ein bisschen beim Hausbau, zudem habe er einen grossen Garten und im Sommer



Curti Tomaso

sei er viel am Heuen. Nicht vergessen hat er, dass er als Kundenmaurer immer eine halbe Stunde vor der effektiven Arbeitszeit, im Magazin erscheinen musste. Dies um den manchmal komplizierten Tagesablauf zusammen mit dem Bauführer zu organisieren. Gratis notabene wie er erwähnt. Mit dem Geld, das wir gespart haben, hätten wir sicher einen neuen Kundenbus kaufen können. Er meinte dies aber überhaupt nicht böse oder nachtragend. Im Gegenteil, er wollte eher nicht, dass wir darüber etwas schreiben. Ja das entspricht genau seinem guten Charakter. 36 Jahre bei uns zu arbeiten,

vielleicht nicht mit allem einverstanden zu sein, jedoch das Positive zu sehen und die Situation so zu akzeptieren.

Tomaso ist der Bruder von Natale. Ha lavorato specialmente nel settore della clientela. Con il suo bus-clienti era ben conosciuto a Pontresina. La sua capacità professionale veniva apprezzata da tutti. A volte si occupava di più cantieri contemporaneamente e questo con piena soddisfazione da parte dei clienti. E' anche stato esplicitamente richiesto quale muratore visto che si sapeva che funzionava e si apprezzava la sua capacità professionale e il

suo modo di fare. Anche a lui la salute gli ha fatto capire che era ora di smettere. Al contrario di Natale lui è contento e aspetta con piacere il giorno del pensionamento. Ciò che ha apprezzato della Svizzera è che la paga arrivava sempre puntuale. Una risposta sincera. Quale pensionato avrà sempre qualcosa da fare. Sta ancora aiutando un po' sua figlia nella costruzione della casa, inoltre ha un grande giardino o orto e in estate va tanto a fare fieno. Non ha mai dimenticato che come muratore doveva sempre presentarsi in magazzino mezz'ora prima dell'orario effettivo.

Questo per poter organizzare assieme all'assistente lo svolgimento della giornata, a volte anche complicato, e per di più gratis, come ci fa notare. Con i soldi che abbiamo risparmiato, di sicuro potremmo comprare un nuovo bus-clienti, ci dice scherzando.

Personalnachrichten 2013

Neu-Eintritte

Da Silva Nogueira José Manuel

Temporär Bauarbeiter

De Almeida Duarte Justo Sergio Miguel

Bauarbeiter

De Carvalho Cabral Luis Filipe

Bauarbeiter

Giovanoli Romano

Temporär Bauarbeiter

Molatore Renato

Bauarbeiter

Motta Marco

Temporär Bauarbeiter

Rodigari Felice

Bauarbeiter

Austritte

Gianni Rossi

Chauffeur

Übertritt zum FAR, 30.11.2013

Curti Natale

Maurer

Übertritt zum FAR, 31.12.2013

Curti Tomaso

Kundenmaurer

Übertritt zum FAR, 31.12.2013

Caspani Marino

Vorarbeiter

Übertritt zum FAR, 31.03.2014

Fior Fausto

Maurer

Übertritt zum FAR, 31.03.2014

Nonini Silvano

Bauarbeiter

Übertritt zum FAR, 31.03.2014

Vermählungen

28.09.2013

Gimmy De Stefani mit

Francesca Da Col

Geburten

Compagnoni Efrem

geb. 05.12.2012

Eltern:

Compagnoni Ermas & Confortola Egle

Lanfranchi Diego

geb. 20.03.2013

Eltern:

Lanfranchi Claudio & Crapella Meggie

Spelzini Sebastiano

geb. 05.07.2013

Eltern:

Spelzini Severino & Oregioni Renza

Capelli Samuele

geb. 06.07.2013

Eltern:

Capelli Patrick & Sterlocchi Cinzia

Rossi Chiara

geb. 15.07.2013

Eltern:

Rossi Cristian & Orilieri Cristina

Rinaldi Cristian

geb. 10.09.2013

Eltern:

Rinaldi Renato & Senini Mara

Cossi Devis

geb. 26.11.2013

Eltern:

Cossi Cristian & Besio Gloria

Dienstjubiläum

10 Dienstjahre

De Stefani Gimmy

Bauarbeiter

Galli Paolo

Kranführer

Schärer Martina

Kfm. Angestellte

15 Dienstjahre

Cattaneo Antonio

Maschinist

Da Silva Santos José

Maurer

Jost Josef

Bauführer

Lara de Oliveira Carlos

Maurer

Lara de Oliveira José

Bauarbeiter

Macsenti Ferruccio

Polier

Martinho Antonio Fernando

Kundenmaurer

20 Dienstjahre

Specker Patrik

Bauführer

Cometti Antonio

Kranführer

Crameri Paolo

Bauführer

35 Dienstjahre

Rossi Gianni

Chauffeur

Strambini Gianprotasio

Chauffeur

Mitteilung der Redaktion

Stimmt Ihre Adresse? Wünschen Sie mehrere Exemplare unserer Hauszeitung? Haben wir eine Person in unserer Kartei vergessen? Wünschen Sie die Nachlieferung eines Heftes aus den Vorjahren? Bitte melden Sie uns Ihre

Wünsche unter der Telefonnummer **081 838 82 82** oder per E-Mail an: info@seilerbau.ch

Haben Sie schon unsere Homepage besucht? www.seilerbau.ch

Wir nehmen auch Anregungen – es dürfen auch kritische sein – gerne entgegen.

Betriebsunfälle im Jahre 2013

Text und Grafik: Thomas Wehrli

Die Grafiken sind wieder einmal überhaupt nicht aussagekräftig. Das heisst, man muss über Hintergrundwissen verfügen um interpretieren zu können.

In den Ausfalltagen sind auch immer die Folgefälle aus den letzten Jahren ausgewiesen. Dies ist ja eigentlich korrekt, doch auf einen Unfall der nun schon einmal geschehen ist, haben wir keinen grossen Einfluss

mehr. Wir können nur Einfluss auf das Sicherheitsverhalten auf der Baustelle nehmen. Und wenn es dann zu einem Unfall kommt, so ist der geschehen und die Ausfalltage können lang oder nur kurz sein. So schauen wir in unserer Auswertung vor allem die Anzahl der Unfälle und die Ausfalltage pro Arbeitsjahr an. Und hier müssten wir eigentlich zufrieden sein. Die Zahlen sind am Sin-

ken und wir haben auch das Gefühl, dass unsere vermehrten Anstrengungen Wirkung zeigen.

Würden wir nur die Ausfalltage infolge Unfall auf der Baustelle anschauen, so hätten wir 2013, 98 Tage, an denen ein Mitarbeiter gefehlt hat.

Das gleiche in der Sparte Nichtbetriebsunfall, hier ist es noch viel extremer. Infolge Unfall in der Freizeit fehlte uns im 2013, nur gerade an 8 Tagen ein Mitarbeiter.

Unser Einfluss ist in der Sparte Krankheit am kleinsten, verzeichneten wir doch 105.5 Ausfalltage. Auch hier, seit 2009 eine stetig sinkende Zahl.

Nichtbetriebsunfälle		Ausfalltage	
27.05.2013	Zryd Paul	Arm	2
08.07.2013	Cramerer Paolo	Knie	*0
30.09.2013	Pozzi Marco	Knie	6
Folgefall 2012	Caspani Marino	Knie	30
Folgefall 2013	Giuliani Franco	Hüfte	115
Folgefall 2010	Mazzina Henry	Bein	360
Folgefall 2012	Zanardini Manrico	Schulter	70
Total			583

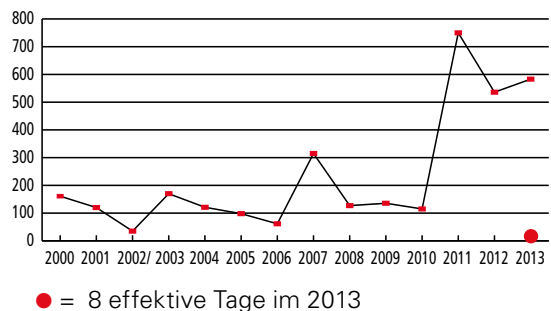
Bemerkung: Die Folgefälle betragen 575 Tage

Betriebsunfälle		Ausfalltage	
21.03.2013	Curti Tomaso	Rippe	4
08.05.2013	Bianchi Massimo	Fuss	10
07.05.2013	Ferreira dos Santos Rui	Auge	1
06.06.2013	Rossi Giordano	Finger	20
22.07.2013	Migliori Gianfranco	Auge	6
28.06.2013	Zubiani Giordano	Hand	42
24.10.2013	Nonini Silvano	Bauch	10
11.11.2013	Vanini Andrea	Huft	5
13.11.2013	Bera Natalino	Auge	*0
Folgefall 2012	Fernandes Carvalho Angelo	Hand	30
Folgefall 2012	Ghilotti Aurelio	Knie	225
Folgefall 2010	Sala Pietro	Hüfte	360
Total			713

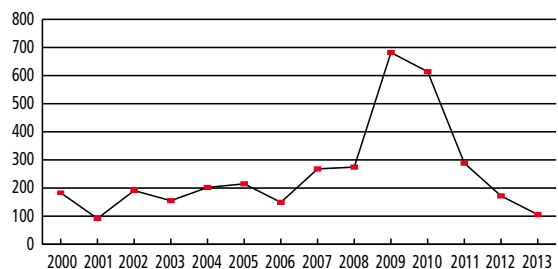
Bemerkung: Die Folgefälle betragen 615 Tage

* Ausfalltage heisst, dass die Person nur kurz zum Arzt ging.

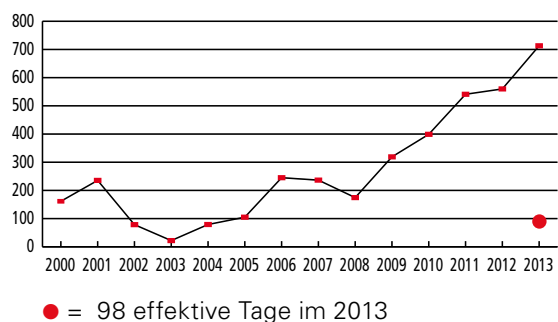
Nichtbetriebsunfälle



Krankheit



Betriebsunfälle





Mercedes-Benz

Offizieller Mercedes-Benz After-Sales Partner für Lastwagen und Transporter
Ihr Partner für Service und Reparaturen Tel. 081 838 84 04



MONTEBELLO AG

**KIES- UND BETONWERK
PONTRESINA**

Werk: Tel. 081 838 84 00, Fax 081 838 84 09

Büro: Tel. 081 838 82 82, Fax 081 838 82 92